

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1940

123 (18.5.1940) [18.5. u. 19.5.1940] Samstag u. Sonntag

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag u. Verlag Gmbh, Karlsruhe (Baden), Verlagshaus, Kaiserplatz 28, Hauptgeschäftsstelle, Schriftleitung und Druckerei Waldstraße 28, Postfach 1000, Karlsruhe 1930. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. — Registrierte Ausgabe: Gartz und Ortman. — Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Geschäftsstellen in Baden-Baden, Bruchsal und Offenburg. Die Beilage eigener Berichte der Badischen Presse ist nur bei genauer Quellenangabe gestattet. — Für unvollständige Überlieferung der Beiträge übernimmt die Schriftleitung keine Haftung.

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
General-Anzeiger für Südwestdeutschland

Heute:

die neuesten Bilder

und P. K. - Berichte

von der Westfront

56. Jahrgang / Nummer 123

Karlsruhe, Samstag/Sonntag, den 18./19. Mai 1940

Einzelpreis 15 Pf.

Deutsche Truppen in Antwerpen

Vormarsch bis an die Dise vorgetragen

Der heutige Wehrmachtsbericht

Berlin, 18. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Durch schnellen Eingriff ist die Festungsfront von Antwerpen durchbrochen.

Deutsche Truppen sind in das Stadinnere eingedrungen. Die deutsche Kriegsschlange weht auf dem Rathaus von Antwerpen.

Führerhauptquartier, 18. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Holland macht die Eroberung der zeeländischen Inseln rasche Fortschritte. Nur östlich Wissingen auf der Insel Walcheren wurde gestern noch gekämpft. Der holländische Kommandant hat nunmehr die Kapitulation angeboten. Auf den Inseln Schouwen und Beveland wurden wieder 2000 Holländer und Franzosen gefangen. Teile der holländischen Kriegsmarine, soweit sie in den Häfen lagen, wurden in Besitz genommen ebenso die holländischen Küstenbatterien besetzt.

In Nordbelgien gelang es, an zwei Stellen in den äußeren Gürtel der Festung Antwerpen einzubringen.

Wie gestern schon durch Sondermeldung bekanntgegeben, wurden Mecheln und Löwen in hartem Kampf genommen. Brüssel dagegen kampflös durch den Übergriff unserer einrückenden Truppen übergeben. Der aus der Dyle-Stellung zurückgehende Feind wird verfolgt.

Südlich Mauberge durchstießen deutsche Panzerkorps die französischen Grenzbesatzungen, zerschlugen zwei feindliche Divisionen und verfolgten den weichen Feind über die Obere Sambre weiter südlich bis an die Obere Dyle. Infanterie-Divisionen folgten in gewaltigen Märschen

dicht auf. Zahlreiche Gefangene der zerschlagenen französischen Truppen und große Beute wurden eingebracht. Auch südlich Sedan gewannen wir nach Süden Raum.

Die Luftwaffe griff hauptsächlich die rückwärtigen Verbindungen und die mit dichten Kolonnen belegten Rückzugsstraßen des Feindes in Belgien und Frankreich an. Unter der Wirkung dieser Angriffe geht der Feind an verschiedenen Stellen fluchtartig zurück.

Bei der bewaffneten Aufräumung an der niederländisch-belgischen Küste gelang es, einen feindlichen Zerstörer zu versenken.

Im Seegebiet von Narvik wurden feindliche Ausfahrgänge bekämpft und je ein schwerer Zerstörer auf einem schweren Kreuzer und einem großen Transporter zerstört.

Der Gegner verlor im Laufe des Tages 108 Flugzeuge, davon 53 im Luftkampf, 11 durch Flakartillerie, der Rest wurde am Boden zerstört. 26 eigene Flugzeuge werden vermisst.

Feindliche Luftangriffe richteten sich gegen verschiedene Städte im norddeutschen Küstengebiet, insbesondere Hamburg und Bremen und in Westdeutschland. Wie in allen bisherigen Fällen wurden, abgesehen von einer Kaserne, ausschließlich nicht militärische Ziele planlos angegriffen. Dies stellt das deutsche Oberkommando im Hinblick auf die sich daraus ergebenden Folgerungen ausdrücklich fest.

Deutsche Minen vor südafrikanischen Häfen gelegt

Einheiten der deutschen Kriegsmarine haben vor südafrikanischen Häfen, die feindlichen Seestreitkräfte als Stützpunkte dienen, Minen gelegt.



Gefangene der französischen Panzerwagen-Verbände. Bei dem Zusammenstoß deutsche Panzerkampfwagen mit belgischen und französischen wurden die feindlichen Verbände zerschlagen und zum Teil aufgefressen. Unter anderem gefangen genommen: Schützen der französischen Panzerkampfwagenverbände. (P. K. Wehrmacht, Presse-Dienst, Antwerpen)

Der Durchbruch

Am Freitag, den 10. Mai, holt Deutschland zum entscheidenden Gegenstoß im Westen aus. Nach Tage später ist bereits Hollands Widerstand zu Boden geworfen. Und schon am 8. Tage kündigt der Bericht des deutschen Oberkommandos in lapidaren Sätzen: Maginotlinie in 100 Kilometer Breite durchbrochen — Dyle-Stellung durchstoßen — Einmarsch in Brüssel.

Wer vermöchte es heute, wo die Schlacht erst an ihrem Beginn steht, bereits die Größe des geistigen Erfolges voll zu würdigen? Wir wissen nur, daß eine Lawine ins Rollen gekommen, deren Wucht jeden zerschmettern wird, der sich ihr in den Weg stellt. Noch nach dem Zusammenbruch Hollands hatte man die Franzosen damit zu trösten versucht, daß General Gamelin seit 7 1/2 Monaten keine bis ins einzelne gehenden Pläne aufgestellt und dabei allen Hypothesen Rechnung getragen habe. Kaum waren diese Sätze im Aether verhallt, als sie sogar der eigene französische amtliche Heeresbericht Lügen strafte mußte. Denn darin mußte das französische Oberkommando die Preisgabe seines Kriegsplanes, die Aufgabe des Stellungskrieges und die Umgruppierung des Aufmarsches zugeben. Auf der Linie Antwerpen — Namur — Sedan sollte der Kampf aufgenommen werden.

Aber schon damals, als diese Verlautbarung ausgegeben war, wies diese Linie zwei entscheidende Einbruchstellen auf: Sedan und zwei Forts von Namur waren bereits gefallen. Mit ihrer im Polenfeldzug bereits bewährten Taktik haben die Teile der deutschen motorisierten Verbände die feindlichen Widerstandslinien gesprengt. Wie Stahlpfeile bohrten sich die deutschen Panzerkolonnen, von Flugzeuggeschwadern unterstützt, gegen die feindlichen Linien vor und zwingen die Truppen der Westmächte zum Rückzug. So schreibt ein dänischer Kriegsberichterstatter. Nach dem Eingeständnis des „Temps“ erwiesen sich die normalen französischen Panzerabwehrschüsse gegen die schweren Panzer als völlig wirkungslos. Das Problem der Abwehr dieser Panzer werde von den Militärfachleuten als „gegenwärtig noch ungelöst“ bezeichnet. Man fragt sich in französischen Sachverständigenkreisen, wie die Deutschen es fertiggebracht hätten, diese Kampfwagen über die Maas hinüberzubringen.

Die Gegenmaßnahmen, die die Alliierten in höchster Eile zu treffen suchten, werden von neutralen Diplomaten als Improvisationen bezeichnet, die durch die allgemeine Verwirrung gekennzeichnet seien. Als ein Beispiel dafür wird die völlige Aufreihung französischer Panzerverbände durch deutsche Panzer und Kampfflugzeuge bei Namur angeführt. Es heißt, daß die französischen Panzer in panfartiger Hast

Brüssel, Löwen und Mecheln gefallen

Berlin, 17. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nach dem Zusammenbruch der südlich Löwen gelegenen britisch-französischen Stellung sind heute gegen Abend die deutschen Truppen in Brüssel einmarschiert. Die belgische Regierung hat Brüssel fluchtartig verlassen und sich nach Ostende begeben.

Deutsche Truppen sind nach schweren Kämpfen durch die Dyle-Stellung nördlich Löwen gezogen und haben Mecheln genommen. In umfassendem Angriff ist Löwen heute gefallen.

Im Norden von Antwerpen haben sich die deutschen Truppen im weiteren Vordringen an die Nordfrontbesetzung herangeschoben.

In Paris flüchten sich die bankrotten Politiker unter die Fittiche der Militärs / Neue Aufgaben für Gamelin

Bg. Genf, 18. Mai. Wie erst gestern Abend bekannt gegeben wird, hat am Donnerstag in Paris eine Konferenz stattgefunden, an der teilgenommen haben: Ministerpräsident Paul Reynaud, Kriegsminister Daladier und Generalissimo Gamelin. Ferner war zu dieser Konferenz plötzlich Churchill mit einer Reihe von Experten erschienen. Auch gestern morgen soll nochmals eine Sitzung stattgefunden haben. Auf beiden Seiten wird die Lage als sehr ernst betrachtet. „Das Schicksal Frankreichs, der Westmächte überhaupt, liegt nicht mehr in den Händen der Staatsmänner, sondern allein noch in den Händen der französischen Militärs“, so heißt es heute in den Kommentaren.

Von dem neuen gewaltigen deutschen Erfolg, dem Durchstoß der französischen Maginot-Linie, war der französische Öffentlichkeit bis gestern Abend noch nichts mitgeteilt worden. In den Kommuniquees wurde nur vorkäuflich angedeutet, daß die deutschen Truppen mit „erneuter Wucht ihre Offensive wieder aufgenommen haben“. Immer offener wird in Paris davon gesprochen, daß, wie so oft in ganz kritischen Augenblicken, Verantwortliche gefunden werden müßten, die geopfert werden müßten, so weit man durch einen Personalwechsel vorübergehend neues Vertrauen erwecken wolle. Der Passus in der Rede Reynauds, daß neue Methoden und vielleicht auch neue Männer notwendig seien, wird in den unterrichteten französischen Kreisen so ausgelegt, daß Personalveränderungen in der militärischen Führung unmittelbar bevorstehen. Es sollen bereits schon Kommandowechsel an der bedrohten französischen Nordfront vorgenommen worden sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der bisher für diesen Abschnitt vorgesehene Befehlshaber zunächst geopfert wird und daß General Gamelin selbst den direkten Oberbefehl an der Nordfront übernimmt. Es gingen Gerüchte auch noch über andere Befehle in führenden militärischen Posten Frankreichs, aber diese Gerüchte sind vorläufig noch sehr schwer zu kontrollieren.

Wehr als bisher wird die französische Regierung jetzt zu tun haben, um die Stimmung in Frankreich aufrecht zu erhalten und die gefährliche Verbreitung von allen Nachrichten einzudämmen. Außerdem werden zum Höchstmäß verstärkte Kontrollmaßnahmen, denen fast jeder Passant jetzt ausgesetzt ist, durchgeführt. Ferner ist in Paris jetzt auch der gesamte Autobus-Verkehr eingestellt worden.

Den. Da es auch keine Taxis mehr gibt, und der ganze Verkehr durch die Untergrundbahn geleitet wird, haben sich bereits am ersten Tage schwere Verwicklungen und Störungen ergeben, die zum Teil für einige Stunden den Verkehr in ganzen Stadtteilen von Paris lahmgelegt haben.

Ueber die Schweiz wird von einer Aufforderung an die französische Öffentlichkeit berichtet, sich sofort mit Trinkwasservorräten zu versehen und die Lebensmittel mit Zellphan luftdicht abzuschließen.

Das französische Oberkommando schweigt sich aus

Je ernster die Lage in Frankreich wird, desto schweigsamer wird jetzt das Oberkommando im Einverständnis mit der Regierung bei der Ausgabe von Nachrichten. Das neueste Communiqué der französischen Heeresleitung bringt keinerlei Einzelheiten; es verbirgt noch den Durchbruch der Maginotlinie durch die deutschen Truppen. Außer einigen allgemeinen Andeutungen über den Fortgang der Schlacht in Belgien werden ebenfalls nur ungenaue Nachrichten gegeben, auch der Einzug in Brüssel ist bis zur Stunde der französischen Öffentlichkeit noch verheimlicht worden. Im einzelnen heißt es in den letzten französischen Communiqués, daß zwischen Waare und Maas eine entscheidende Schlacht von großem Ausmaß im Gange sei. Der deutsche Angriff habe sich wieder mit ungeheurer Heftigkeit entwickelt und es sei „ein wahres Schlachtgetümmel“ entstanden.

Gamelins Tagesbefehl: Eher sterben als zurückweichen!

Besentlich klarer als die Verlautbarungen der französischen Heeresleitung beleuchtet der Tagesbefehl General Gamelins den Ernst der Stunde: „Soldaten! Das Schicksal des Vaterlandes, das unserer Verbündeten, das Schicksal der Welt hängt von dem Ausgang der Schlacht ab, die jetzt begonnen hat. Englische, belgische, polnische Soldaten und Freiwillige anderer Nationen kämpfen auf unserer Seite. Die englische Luftwaffe wirft sich mit vollem Einsatz in den Kampf und auch die untrüge. Jede Truppe, die nicht mehr vorwärts gehen kann, muß sich eher vernichten lassen, als den Schutz des Heimatbodens aufzugeben, dessen Schutz ihr anvertraut wurde. Die immer in den schwersten Stunden unserer Geschichte ist heute das Lösungswort des Tages: Siegen oder sterben! Wir müssen siegen!“

An unsere Leser!

Der OKW-Bericht, das zentrale Thema der gesamten Weltpresse, läuft in diesen weltgeschichtlichen Tagen aus begrifflichen Gründen später wie gewöhnlich ein.

Um unseren Lesern auf schnellstem Wege stets diese entscheidende Meldung vermitteln zu können, erfolgt die Zustellung unserer Zeitung in der nächsten Zeit um 1-2 Stunden später als sonst.

Da diese Maßnahme lediglich im Interesse unserer an eine aktuelle Nachrichtenvermittlung gewöhnten Leser erfolgt, dürfen wir des allseitigen Einverständnisses sicher sein.

Verlag der „Badischen Presse“

in den Kampf geworfen worden seien. Den Deutschen dagegen sei es im Laufe des Gefechts gelungen, durch Einsatz der Sturzbomber die Rückdeckungen und Befehlsverbindungen der französischen Panzer abzuschneiden. Ueberlebte englisch-französische Improvisationen seien nicht geeignet gewesen, den Deutschen die Initiative zu entreißen.

Der Durchbruch durch die Maas-Stellung trifft die Gegner besonders empfindlich, weil sie auf deren Stärke besondere Hoffnungen gesetzt hatten. Die von Verdun in nördlicher Richtung fließende Maas nähert sich 15 Kilometer ostwärts von Sedan der Maginotlinie. Sie wendet sich dann nach Westen bis Charleville und verläuft zwischen Sedan und Charleville als natürliches Hindernis die Maginot-Linie. 11 Kilometer weiter nördlich verläuft der Fluß bei Mont Thierm die Maginot-Stellung und sein kurvenreicher Lauf führt in nördlicher Richtung über Givet und Dinant nach Namur. Auf diesem nahezu 40 Kilometer langen Abschnitt ist das Maastal an vielen Stellen scharf eingeschnitten, das gebirgige und waldrreiche Gelände erschwert die Ueberflucht. In vielen Stellen, so bei Fumay und Givet, sind die natürlichen Schwierigkeiten des Geländes durch Befestigungswerke so verstärkt, daß die Hoffnung berechtigt ist, hier dem deutschen Vormarsch zum mindesten einen längeren Aufenthalt bereiten zu können. In der Vorbereitung des gegenwärtigen Krieges hatten diese Anlagen die Aufgabe, die Verbindung der Maginot-Linie mit der belgischen Festung Namur und der Seine-Stellung herzustellen.

Die Festung Namur, die am Zusammenfluß von Maas und Sambre liegt und somit den rechten Flügel der Dyle-Stellung darstellt, ist ebenso wie Lüttich mit allen Mit-

teln modernster Festungstechnik ausgebaut. Bei Namur treffen die Maaslinie und die Dyle-Stellung zusammen. Die Festung verbindet die beiden Befestigungssysteme und hat die Aufgabe eines Wellenbrechers gegen jeden Angriff von Osten. Neben Lüttich war diese Festung bei den Berechnungen des belgischen und französischen Generalstabes die zweite große Hoffnung für den Widerstand. Mit ihren Forts und weitverbreiteten Anlagen stand sie umso mehr als schwerstes militärisches Hindernis für den Angreifer, als seit Kriegsbeginn unter Einsatz größter Mittel die Vervollkommnung ihrer Befestigungsanlagen gefördert worden war. Nach dem Einbruch in die Nordostfront dieser Festung und nachdem die deutschen Truppen südlich und nördlich längst weit über Namur hinaus vorgedrungen sind, hat auch dieses Bollwerk die ihm im Kriegsplan der Westmächte zugewiesene Stellung verlor.

Nach acht Tagen der Offensive muß man sich überhaupt schon fragen, nach welchen Gesichtspunkten die englisch-französisch-belgischen Verbündeten überhaupt noch ihren Widerstand organisieren könnten. Der Vormarsch im Norden führt mit allem Ungeheuer in der Richtung auf das Meer, gegen England. Mit dem Durchbruch durch die Maginotlinie ist ein tiefer Keil zwischen die in Frankreich und Belgien operierenden Truppen getrieben worden. Die Belgier, die für ihre Hauptstadt Brüssel gekämpft haben, stehen heute nur noch für französisch-englische Interessen im Kampfe. Die Franzosen kämpfen für Paris, die Engländer verteidigen die Küste. So hat der deutsche Durchbruch mit einem Schlag auch die Solidarität der Kampfpläne und Kampfsiele der Alliierten zerstückelt.

Wer befiehlt hinter der Maginot-Linie?

Man nennt in Frankreich den Oberbefehlshaber der französischen Streitkräfte und Chef des Generalstabes einen Mann des Mages. Wir haben keine Möglichkeit, uns diese Eigenschaften bis in die Einzelheiten jener Vorgänge befähigen zu lassen, die Frankreich an der Seite der britischen Plutokratie in den Krieg getrieben haben. Es ist uns zwar bekannt, daß General Gamelin, dessen persönliche Ehrenhaftigkeit von keiner Seite angezweifelt wird, den südlich-emigrantischen Kriegstreibern von Drinnen und Draußen abhold war. Es darf aber dennoch mit Fug und Recht angenommen werden, daß der französische Oberkommandierende aus der militärischen Sphäre heraus zu den Misshandlungen an jenen Schlächten gehört, die schon geschlagen wurden und die jetzt — nicht gegen die „Verbindeten“, sondern gegen den Generalissimus selbst — geschlagen werden.



Generalissimus Gamelin

Maurice Gustave Gamelin steht im 68. Lebensjahr. Er ist, wie alle hohen französischen Militärs, ein Schüler der berühmten Offizierschule St. Cyr und nach 13 Jahren militärischer Tätigkeit Generalstabsoffizier an der Kriegsakademie. 1906 holte ihn Joffre in seinen Stab, dem er bis zu Joffre's Sturz im Weltkrieg angehört. Nach dem Kriege weilt er lange Jahre als Chef der französischen Militärmission in Brasilien, anschließend als Oberbefehlshaber in Syrien, auf einem Posten, den auch sein Vorgänger in der Leitung des Generalstabes, General Weygand, innehatte. Nach mehreren hohen Kommandos in der Heimat, zu denen man ihn nach der energischen Niederwerfung des Drusenaufstandes für fähig hielt, wird er 1930 Chef des Generalstabes der Armee und im Vorjahre Chef des Generalstabes der gesamten Landesverteidigung.

Wenn er nicht zu Inspektionen unterwegs ist, ist der Arbeitsplatz des Generals vor kartonierten Wänden und einem riesigen Tisch in den großen nüchternen Räumen des Palais des Invalides, jenem heiligen Gebäude in Paris, das aufs engste mit der Militärgeschichte Frankreichs verbunden ist. In diesem Tisch sind die Pläne ausgebreitet worden, die den Einfall der englisch-französischen Armee — Gamelin ist auch der englische Vord. Gort und seine Truppen unterstellt — durch Belgien und die Niederlande in das Ruhrgebiet vorführen ...

Nun ist dem französischen Generalissimus der deutsche Gegenplan im Norden: Lüttich und der Albert-Kanal, Namur und die Givet-Stellung, Givet und Sedan, die Positionen der Maginotlinie, muß er in seinem Aufmarschplan freilegen. — Nach den herrlichen Erfolgen der deutschen Heere im Westen wissen wir, daß harte und schwere Wochen für den Oberbefehlshaber Frankreichs kommen werden.

Warnung des Oberkommandos darauf hingewiesen, daß jetzt ein schneller Nachschub der französischen Truppen dringend sei und daß jetzt auf keinen Fall die Zivilbevölkerung mit ihrer Habe diese Zufahrtsstraßen sperren dürfe.

Italien: „Versäumen wir nicht unsere Stunde!“

Senat billigt das Schweigen Cianos - „Wir wollen den Krieg um Italiens Größe willen“

Rom, 18. Mai. Bei der Schlußsitzung des Senats erklärte Senatspräsident Eardo, das um den König und den Duce gescharte italienische Volk stelle einen eisernen Block an Willenskraft dar und sei bereit, den Befehlen des Duce überall zu folgen, da es wisse, daß der Weg unter seiner Führung zum Siege seiner heiligen und unantastbaren Rechte als das einzige Ziel die Größe und die Macht Italiens vor sich habe. Dieses Bewußtsein gebe auch die berechtigte Erklärung für das Schweigen des Senats und des Außenministers, des unermüdbaren und erprobten Mitarbeiters des Duce, zum Haushaltplan des Außenministeriums. Der Senat billigt das Schweigen des Außenministers vollkommen, obwohl auch der Senat ans äußerste empfindet, daß die neuen Schifanen, die an die Koalition von 52 Staaten gegen Italien während der Sanktionszeit erinnern. „Lavoro fascista“ schreibt, da Italien nicht länger der Gefangene des Mittelmeeres bleiben wolle, sei es zu allem bereit. Weil das Ausland Italien wirtschaftlich bedrohe und

das Imperium zu zerreißen trachte, stehe Italien heute von den Alpen bis zu den afrikanischen Küsten wie ein Mann auf.

„Wenn Italien sein Imperium stärken und vervollkommen will, so muß es die Ketten sprengen, in die es gelegt wurde. Die Böcker, die, wenn ihre Stunde schlägt, nicht kämpfen, haben kein Recht auf Selbstheilung und geschichtliche Zukunft.“

„Es gibt keine Abgaltigkeit“, so schreibt „Critica fascista“, „einer freien Lebensrichtung für Italien, solange fremde Mächte sich in unserem Meer breitmachen.“ Die von diesem Blatt ausgegebene Parole „Versäumen wir nicht unsere Stunde!“ hat in ganz Italien ein mächtiges Echo gefunden. Ein Sprecher der faschistischen Studentenschaft forderte in einem Aufruf: „Wir wollen den Krieg um Italiens Größe willen.“ „Popolo d'Italia“ schreibt an führender Stelle: „Jetzt oder nie muß das italienische Volk sein Geschick am Mittelmeer gestalten — jetzt oder nie!“

Die Panik in London wächst - Der große Auszug beginnt

Berlin, 18. Mai. London, das die Lage der britisch-französischen Armee in Belgien zunächst als „günstig“ und dann als „ernst, aber nicht als kritisch“ bezeichnete, mußte sich nach den amtlichen französischen Feststellungen laut Reuters am 17. Mai dazu bequemen, daß der deutsche Durchbruch der Maginot-Linie bei Sedan „eine überaus ernste Situation“ geschaffen habe. Die „Schlacht um die Ausbuchtung“, so heißt es weiter, „geht mit großer Heftigkeit vor sich.“ Ebenso betonte der Londoner Rundfunk am 17. Mai, die „Lage an der Front sei ernst“. Der Einbruch der Deutschen in die Maginot-Linie sei in einer Breite von 15 Meilen erfolgt und greife bis auf 30 Meilen auf französisches Gebiet hinein. Der Einbruch sei bedeutend.

Auf die Frage, was nun zu tun sei, antwortete der Londoner Rundfunk: „Das Beste wäre wohl, wenn es gelänge, die Deutschen an der Durchbruchsstelle einzufrieren.“ Aber die nächste Frage sei, wo ein Gegenangriff am zweckmäßigsten wäre. Ueberall gingen die Deutschen mit zusammengeballten Massen von Tanks und unterstützt von der Luftwaffe vor.“

Im Leitartikel des „Daily Telegraph and Morning Post“ wird angegeben, daß die ersten Gewinne der Deutschen sehr wichtig waren. Ihre furchtbare Offenbar der Maas entlang habe einen Erfolg gehabt, der dem General Gamelin ernste Sorgen bereiten werde. Es werde an der Westfront schwere Verluste geben. Die Streitkräfte der Westmächte hätten durch eine schreckliche Hölle zu gehen.

Nach dem „Popolo di Roma“ stellt sich das englische Volk mit Angst und Sorge unter dem ungeheuren Eindruck der Schlacht an der Maas die Frage, ob damit das Schicksal und der Bestand des britischen Weltreiches entschieden wäre. Alle Londoner Ministerien sind aufgefordert worden, sich für den Notfall einer plötzlichen Evakuierung bereit zu halten. Die Ueberführung aller Regierungsstellen aus London ist veranlaßt worden und 30 000 Beamte haben bereits die englische Hauptstadt verlassen. Auch die Evakuierung der Bevölkerung wird fortgesetzt. Tausende von Familien verlassen die englische Hauptstadt. Sämtliche Lokale schließen sehr zeitig am Abend, und das Nachtleben in London sei völlig verändert.

Drahtverbau um die Admiralität in London

Besondere Vorsichtsmaßnahmen wurden im Regierungsviertel von Whitehall getroffen, wo die Fallschirmjäger im nahen Park von St. James niedergehen könnten. Der Sitz der Admiralität wurde von Arbeitern mit einem hohen Drahtverbau umgeben, außerdem wurde ein fünf Meter tiefer Graben an dem Gelände der Admiralität ausgeworfen. Sandackbarrikaden mit Maschinengewehrnestern werden vor dem Kriegsministerium hergerichtet.

Endlose Kolonnen belgischer Flüchtlinge kommen durch Paris

Genf, 18. Mai. Der Pariser Korrespondent der „Gazette de Lausanne“ berichtet von der endlosen Flut belgischer Flüchtlinge, die durch die französische Hauptstadt kommen. Der Strom aus Belgien habe noch keine Unterbrechung erfahren, und am Donnerstagmorgen habe man auf den Champs Elyees wenigstens ein belgisches Auto auf zehn französische zählen können. Darunter befanden sich moderne Wagen reicher Leute, die an die Riviera fahren und auch ganz armelige alte „Schaufeln“, bis über das Dach mit Matrasen und Gepäck beladen.

Donnerstagmorgen habe geradezu eine Kette von Kraftwagen Paris durchquert und sich nach Süd- oder Westfrankreich begeben.

Nachschubströme von Flüchtlingsskaramanen verstopft

In den späten Abendstunden wird in ganz Frankreich durch Rundfunk und Extrablätter eine Warnung des Kriegs-

ministeriums und des Oberkommandos verbreitet. Es hat sich gezeigt, daß sich im Laufe des Freitag das unaufhaltsame Vordringen der deutschen Truppen nicht nur in der direkt betroffenen Zone, sondern auch weiter im französischen Hinterland so schnell herangebracht hat, daß eine Flucht der Bevölkerung eingeleitet hat. Es zeigt sich vor allem, daß wichtige Zufahrtsstraßen, die für den dringenden Nachschub der französischen Truppen freigehalten werden müssen, zu einem großen Teil bereits von der schlagenden Zivilbevölkerung verstopft sind. Es wird ferner in der

Wie der Maasübergang erzwungen wurde

(W.) Jenseits der Maas haben sich die französischen und belgischen Kräfte konzentriert. In schon seit langem vorbereiteten Stellungen haben sich hier die zurückstehenden Teile der Belgier und Franzosen, verstärkt durch die dort liegenden belgischen Truppen, festgesetzt. Die Einleitung des Uebergangs über die Maas war ein Artillerie-Duell zwischen den nach vorn gezogenen deutschen Batterien und den gut ausgebauten Stellungen des Feindes.

Tag und Nacht sprechen die Geschütze.

Zäh und verblieben wehrte sich der Gegner. Erst in stundenlangem Feuerkampf wurde Geschütz auf Geschütz zum Schweigen gebracht. Dichtes Schwaden grauen Pulverrauches zogen sich durch das Maastal. Die Hänge, auf denen unsere Stellungen lagen, waren weiter um weiter aufgewölbt. Die wenigen Häuser, die im Bereich des Kampffeldes lagen, sind zerstört.

Während die Geschütze donnern, werden im dahinterliegenden Abschnitt bereits die Vorbereitungen getroffen, schnelle Einheiten in kürzester Frist über die Maas zu werfen. Die Pioniere haben bereits ihre Flossbände fertig gemacht und die Pontons aus den Fahrzeugen soweit hergerichtet, daß es nur noch des Befehls bedarf, sie ins Wasser gleiten zu lassen. Dahinter stehen gegen Niederfler gut getarnt die Panzer, die zusammen mit Kradschützen als erste übergesetzt werden sollen.

Das Artillerieduell ist beendet. Unsere Geschütze haben gesiegt. Der größte Teil der feindlichen Batterien ist niedergeschlagen. Im Augenblick schweigen sie alle.

Da kommt der Befehl zum Uebergehen.

Im Handumdrehen sind die Fahrzeuge zur Mähe an der Maas heruntergelastet und im Nu haben die Pioniere ihre Schlauchboote aufgepumpt.

Die ersten Kräder werden heraufgeschoben. Die Paddeltauben in die Maas. Einige hundert Boote. Das erste Schlauchboot mit einem Fahrzeug legt am jenseitigen Ufer an. Inzwischen sind auch die Pontons abgeladen. Immer mehr Schlauchboote gleiten ins Wasser. Vom feindlichen Ufer hört man den Infanteriekampf. Maschinengewehre rattern in den Wäldern. Handgranaten krachen. Dieser Geschützlärm zieht sich immer mehr ins Hinterland zurück. Doch plötzlich springen mitten unter uns Sandfontänen auf, heißen Einschläge feindlicher Granaten. Die Geschütze, die wir noch nicht niedergeschlagen haben, versuchen den Uebergang zu verhindern. Die Männer sind ruhig geblieben, die Handgriffe werden noch etwas schneller gemacht. Doch eilern ist ihre Disziplin. Da steht auch schon die deutsche Artillerie wieder ein und deckt sie mit ihren Lagen zu. Von drüben bringen die Flosse und Fähren Vermundete mit. Es sind Kradschützen, die sich trotz größter Uebermacht des Gegners tapfer geschlagen haben. Am Ufer sind schon die Sanitätskraftwagen aufgeföhren. Die Männer werden von den Aerzten betreut, verbunden und schnelligst zurückgeföhren. Nicht neben der

Verwundetenfammelstelle stehen einige roh gezimmerte Holzkreuze mit dem Stahlhelm darüber. Es sind gefallene Kradschützen, die beim Uebergang den Soldaten tot gefunden haben. Erstaunlich groß ist die Zahl der französischen Gefangenen, die ebenfalls mit den zurückkehrenden Fähren und Flossen auf das linke Ufer gebracht worden. Sie alle machen einen außerordentlich abgekämpften Eindruck. Der Vertrieb auf der Maas wird immer härter. Nun kommen auch die ersten Infanteristen. Die Männer sind in den letzten vier Tagen 200 Kilometer marschiert.

Es ist erstaunlich, welchen Eindruck die Truppe macht. Es ist wohl keiner unter ihnen, der nicht 20 Lagen unter den Füssen hat, dessen Hals nicht wund ist und dessen Körper keine Drückstellen von Gepäck aufweist. Ihre Gesichter sind grau vom Staub der Straßen — ihre Stimmung aber ist

Eine gute Cigarette ist ein kleines Meisterwerk*) ATIKAH 5R

*) Die Cigaretten-Herstellung ist nicht — wie viele annehmen — eine völlig automatisch ablaufende Sache von Maschinen. Tabak ist ein Naturprodukt mit ständig wechselnden Eigenschaften, und es gehört die hohe Kunst eines genialen Mischungs-Meisters dazu, all die feinen Geschmacksunterschiede zu beherrschen und aus ihnen immer wieder das gleiche köstliche Aroma zu erzielen.

ausgezeichnet. Sie wissen, worum es geht. Sie wollen die Kradschützen abblößen, die seit der ersten Stunde des Krieges vorn marschiert sind. Mit ihnen werden auch die großen Fronttransportwagen hinübergebracht. Auch hier beim Uebergang und drüben auf dem feindlichen Ufer haben die Sanitäter Tag und Nacht viel mehr als ihre Pflicht getan.

Verlag und Druck: Badische Presse, Grenzmarkt-Druckerei und Berlin Smdh, Karlsruhe i. B. Verlagsleiter: Arthur Reich, Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Politik: Dr. Carl Galper, Redakteur: Stellvertreter des Hauptgeschäftsführers und verantwortlich für Kultur: Universitätsrat Dr. Wilhelm Müller, Dr. Robert Dierckmann für den Stadteil: Adolf Wilmanns, für Romanzen, Briefe, Gerichte- und Verordnungsangelegenheiten: Karl Binder, für den Anzeigenteil: Franz Kathol, alle in Karlsruhe.

Der siegreiche Kampf um den Maasübergang

Wie die Maginot-Linie bei Sedan bezwungen wurde

Im Raum von Sedan ist — wie der D.M.-Bericht meldete — der erste Vorstoß und Durchbruch durch die Maginotlinie erfolgt.

(P.N.) Auf dem ganzen Wege nach Sedan liegt eine Sperre hinter der anderen, zerstörte Eisenbahn- und Flussbrücken, Draht- und Baumpferren, gepöngelte Straßen, dazwischen befestigte Feldstellungen und Bunker. Täler, Schluchten, Hügel, dichte Wälder machen das Gelände außerordentlich unübersichtlich.

In diesem Gebiet brechen die deutschen Truppen vor. Infanterie, Pioniere und Panzerlärger kämpfen die Sperren und Bunker nieder. Artillerie und Panzergeschütze bahnen den Weg voraus. Hinhaltend kämpfend weichen die Belgier zurück. Die unangenehmsten Störungen sind u. a. Sprengungen der Brücken und Straßen. So gründlich vernichtet, daß auch ihre Reste für Notübergänge kaum mehr zu verwenden sind, liegen die Brücken im Bett der Flüsse. Pioniere müssen an vielen Stellen Behelfsbrücken bauen, weicherhaft sind die Straßen Sprengungen der Belgier. Sie haben Sonden mit starken Dynamitladungen bis zu 7, 8 Meter tief durch die Chausseebede in die Dämme eingelassen und dann hochgehen lassen. Kleinge Krater bis zu zehn Meter Durchmesser sperren den Weg, so daß sich die Truppe erst unter Umgehung des Kraters einen neuen Weg durch starkes Unterholz und teilweise nach Räumung von Minenfeldern bahnen muß.

Über nach kann mehr als 24 Stunden hat die deutsche Spitze bereits die französisch-belgische Grenze erreicht.

Am Pfingstsonntag verläuft die feidgraue Front schon auf dem Boden Frankreichs. Dort liegt Sedan, und nunmehr tritt der Kampf in das Stadium eines zähen Ringens um jeden Fußbreit Boden ein.

Der deutsche Angriff ist im Zuge. Panzer brechen die ersten Widerstandslinie auf; Infanteristen und Pioniere bemächtigen sich — Schulter an Schulter kämpfend — der von den Franzosen zäh verteidigten Sperre und Stellungen. Schritt um Schritt gehen sie vor. Ein Ort nach dem andern wird nach hartem Kampf genommen.

Am Rand von Sedan, vor den ersten Häusern der Stadt, gehen deutsche MG.s in Stellung. Vorsichtig tasten sich die Infanteristen und Pioniere in die Straßen vor. Da geht plötzlich schweres Artilleriefeuer auf sie nieder. Eine gewaltige Detonation erschüttert die Luft.

Die Maasbrücke ist hochgegangen.

Der Gegner hat sich unter dem Druck des Angriffs und vor der drohenden Umfassung in den Planen auf die Höhen jenseits des Flusses zurückgezogen. Sprungweise, vorsichtig, gegen Ueberfälle Deckung nehmend, hat sich die deutsche Spitze nach Sedan hin vorgearbeitet. Die Stadt ist tot. Unheimlich verlassen und verödet liegen die Straßen da. Die Bevölkerung ist bis zum letzten Kopf evakuiert. Ein paar Poilus, die vor dem Ausbruch der Brücke nicht mehr das andere Ufer gewinnen konnten, sind aus ihren Schützen- und MG.-Nestern vertrieben worden und werden als Gefangene eingebracht.

Vor den deutschen Truppen liegt in breiter Front Kompanie an Kompanie, von den Höhen der Ardennen ins Tal hinabziehend bis an die Maas. Kaum mehr als 60 Meter breit, trennt der kleine Fluß die beiden Heere. Wie 1914

beginnt nun wieder der Kampf um den Uebergang. Drüben sitzt in seinen Bunkern gut getarnt der Feind. In Wald-rändern versteckt feuern MG.s, und hinter den Bergen ist Artillerie in Stellung gegangen, deren auf Sedan gehendes Feuer eine irgendwo gut verborgene Beobachtungsstelle leitet.

Kampf um den Flußübergang

Als die deutschen Pioniere am Ostufer der Maas ans Werk gehen, eine Notbrücke zu bauen, schlägt ihnen ein Hagel von Granaten und Geschossen entgegen. Was in diesen Stunden des Kampfes um den Maasübergang an Opferbereitschaft und Heldennut deutschen Soldatenums bewiesen wird, ist würdig und wert eines Vergleichs mit den großen Tagen der Kriegsgeschichte.

Trotzend dem Feuer der Franzosen, sind die deutschen schweren Waffen die Antwort nicht schuldig geblieben, bringen die Pioniere ihre Pontons zu Wasser, schleppen Gerät herbei, fügen die Verbände aneinander, fahren die Boote ein. Um sie herum spritzen die MG.-Garben ans Ufer und ins Wasser, zwingen sie immer und immer wieder in Deckung. Doch jede Feuerpause nutzen die Männer aus, reifen sich hoch und arbeiten fieberhaft weiter. Denn hinter ihnen warten die schweren Einheiten, die Infanteriegeschütze, die Artillerie, die Panzer auf den Uebergang. Es geht um

Minuten. Jeden Augenblick kann eine Granate schon den Beginn des Wertes vernichten. Viel aber ist gewonnen, wenn die ersten schweren Waffen drüben sind. Stück um Stück entsteht die Brücke.

Unübertreffliche Infanterie

Zur gleichen Zeit hat die Infanterie ohne Notbrücke zum Ueberschreiten des Flusses angelegt. In Schlauchbooten oder an flachen Furten durch das Wasser gehend, strebt sie ans Westufer der Maas.

Ein heißer Schauer glühenden Eisens überfällt auch sie. Einer erreicht das Land und noch einer, ein dritter sinkt auf halbem Wege getroffen um, ein vierter springt für ihn ein, ein fünfter wird schon beim ersten Schritt in der Flut umgerissen, der nächste schafft es wieder. Jetzt sind schon sieben drüben, zehn, fünfzehn. Es trieft von der grauen Uniform, Wasser in Strömen, und dazwischen bei diesem, bei jenem, kleine Rinnale rote Blutes. Aber was drüben ist, ruht nicht eine Sekunde. Mit Gewehr und MG. liegen sie — kaum daß der Fuß das Land berührt hat — schon im Anschlag. Jetzt zielt es den Gegnern um die Köpfe. So nah, daß er die Stellung dicht am Ufer aufgibt.

So erzwingen in einer unerreichbaren Disziplin, in eiserner Manneszucht, mit einer verwegenen Kühnheit und Kaltblütigkeit ohnegleichen deutsche Soldaten den Uebergang. Die Brücke steht. Noch aber sitzt in seinen überhöhten Bunkerstellungen der Franzose, nicht gewillt, seine Verteidigung so leicht aufzugeben. Die im freien Gelände, in Feldern und im Walde gelegenen Nester des Gegners werden mit den Infanteriemassen erledigt, den feuerstehenden Beton- und Stahlblöcken der Bunker ist nicht ohne weiteres Beizukommen.

Stukas griffen ein

In dieser Lage zeigt sich wieder die enge Kameradschaft der deutschen Wehrmachtteile, die geschickte Führung und das erprobte Zusammenarbeiten der Waffen. Um unnütze Opfer zu vermeiden, werden zur Bekämpfung der Bunker auf den Maasböden Sturzkampfbomber eingesetzt. Bald schon, nachdem sie angefordert sind, erscheinen sie. Eigene Beobachtungen und vereinbarte Zeichen weisen ihnen den Weg zur französischen Stellung. Einmal, zweimal kreisen sie über dem Gefechtsfeld, stoßen dann wie Raubvögel in unvergleichlicher Geschwindigkeit niederfallend auf den Gegner herunter, der erste, der zweite, der dritte und jeder Anflug, jeder Sturz ist von einer ungeheuren Detonation begleitet.

Schönst steigt eine riesenhafte Fontaine von Eisen, Stein und Erde. Der Boden schüttert, die Luft zittert. Von Entsetzen gelähmt, zu Tode verwundet, verharrt der Gegner in Schweigen. Ehe die Franzosen, soweit sie noch am Leben sind, sich wieder zu neuem Widerstand aufrufen können, stoßen Panzer, Pioniere und Infanteristen gegen die Bunker vor. Sie lassen dem Gegner keine Zeit zur Besinnung. Granatfeuer, geballte Ladungen, Maschinengewehre rauben ihm die letzte Kraft.

Was aus den Bunkern und aus den Stellungen entkommen kann, geht zurück und läßt sich von der nächsten Widerstandslinie aufnehmen. Trotz des französischen Sprengers stürmt die deutsche Infanterie unverzüglich nach, höher in den Wäldern und Feldern zahlreiche Feindnester auf, holt ganze Gruppen der zurückweichenden Franzosen ein und macht an die hundert Gefangene allein in dem Abschnitt unmittelbar gegenüber Sedan.

24 Stunden, nachdem sie aus den Ardennen niedergestiegen sind, erreichen deutsche Truppen die Hänge des Argonner Waldes und bringen in seine Schluchten vor.

Ueber die Wald- und Feldwege der Maasböden ziehen deutsche Kolonnen. Dicht undurchdringliche Staubschwaden wirbeln auf. Ueber sie hinweg jagen in rauschendem Flug durch die frühlingswarme Luft die Granaten deutscher Artillerie, zischend und singend überholt von den leichten und schnelleren Geschossen. Unter den schattenpendelnden Bäumen aber rasten in tiefem Schlaf die vom Kampf erschöpften jungen Feldgrauen, die Frontsoldaten von 1940 in Frankreich, von der ersten Angriffswelle auf die Maasböden. Abgelöst von frischen Reservisten, eben die jungen Truppen, die gerade den Vormarsch angetreten haben, ruhen sie nach dem erkämpften Siege aus. Für Stunden nur.

Aus breiter Front stellen sich neben ihnen schon Panzerkampfwagen zum Angriff bereit. Noch bevor der Tag sich neigt, haben sie die Infanteriespitze eingeholt und brechen in die nächsten Stellungen der Franzosen ein.

Den ganzen Tag über hat der Gegner noch versucht, den Maasübergang zu stören. Das Zielfeuer der französischen Artillerie auf die Nachschubstraßen und die Pionierbrücke bei Sedan ist abgelöst worden durch den Angriff englischer und französischer Bomber. Längst jedoch ist die deutsche Abwehr auch diesen Unternehmungen durch Gegenmaßnahmen zuvorgekommen. Rings um Sedan und im weiten Raum des Operationsgebietes hat Flakartillerie Stellung bezogen. In ihrem konzentrierten Abwehrfeuer und getrieben von deutschen Jägern brechen die Angriffe in der Luft zusammen. Allein über der Stadt Sedan werden an diesem Tage neun feindliche Maschinen heruntergeholt.

Zwischen den Ardennen und dem Argonner Wald ist auf der Erde und in der Luft eine Schlacht gegen England gewonnen worden. — Sedan!

Leutnant Kießleben-Schmidt.

Soldaten haben das Rauchen in Deutschland erst bekannt gemacht. Schon das könnte ihren heutigen Anspruch begründen, möglichst gute Zigaretten zu erhalten. Wir geben uns alle erdenkliche Mühe, dieses Verlangen unserer Soldaten auf das beste zu erfüllen.



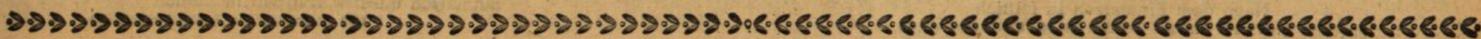
Unsere GÜLDENRING besteht nach wie vor aus reinen Orienttabaken von unveränderter Qualität. Ausserdem hat sie ein Mundstück, das man nicht sieht, aber spürt, es entspricht also den Wünschen eines jeden Rauchers, ganz gleich, ob er bislang Zigaretten mit oder ohne Mundstück bevorzugt hat.

GÜLDENRING 4 PFG mit Mundstück



Musketiere im 30 jährigen Kriege

Haus Pennerburg



Wettlauf zur Zitadelle von Lüttich / Infanterie und Panzer stürmten im Feuer vorwärts / Mit Leitern über Festungsmauern

(P.R.) Das Bataillon liegt auf der Straße Tongern-Lüttich, nur noch acht Kilometer nordwestlich der Stadt. Die Männer betrachten die von unsem Stukas überfallenen und zusammengeworfenen Truppe der Belgier. Einer oder der andere, der schon in Polen mit dabei war, muß an ähnliche Bilder nach der Schlacht im Weichselbogen denken. Es ist ein graufiges Bild fürchterlichster Zerstörung. Unsere Soldaten vorfragen sich aus den zerstückten Feldbüchern der Belgier mit Lebensmitteln, denn der eigene Nachschub ist noch zurückgeblieben. Seit langer Zeit haben die Männer ihre geliebten Geliebten nicht mehr gesehen. Das Bataillon lebt sozusagen von der Hand in den Mund. Die Hauptsache ist, es geht vorwärts und der Feind bekommt keine ruhige Minute.

Befehl: Zitadelle sofort besetzen!

Das Bataillon erhält jetzt den Auftrag, mit einer schnellen Kompanie die Zitadelle von Lüttich sofort zu besetzen. Der Bataillonsführer setzt eine verstärkte Kompanie auf Fahrräder, um überraschend vorzustoßen und die Zitadelle bis zum Eintreffen der marschierenden Teile des Bataillons halten zu können. Ob die Zitadelle vom Feind noch besetzt ist, ist unbekannt. Ob schon eigene Truppen in Lüttich angekommen oder durchgezogen sind, ist gleichfalls unbekannt. Vom Feind weiß man, daß er sich auch hin und wieder unangenehm bemerkbar macht. So liegt das Bataillon gerade jetzt während der Einteilung zum Einmarsch unter Artilleriebeschuss. Um 16 Uhr beginnt der Ablauf des Unternehmens. In schneller Fahrt nähert sich die verstärkte Kompanie der Stadt. Jeder Mann trägt seine Waffe schußbereit. Die Bewohner stehen verärgert in den Straßen vor ihren Häusern. Auf sie wirkt der eilige und überraschende Einmarsch der deutschen Truppen so lähmend, daß sie die Wirklichkeit nicht zu fassen vermögen. Jrgendwelcher Widerstand wird von der Bevölkerung nicht geleistet.

Als erster vor dem verrammelten Tor

Die Bewohner sind durch ein Krab, das mit höchster Fahrt durch die Straßen in Richtung der Zitadelle brannte, aufgeschreckt und von dem Nahen deutscher Verbände unterrichtet worden. Auf dem Krab sitzt ein junger Offizier, des Bataillons,

der sich die Aufgabe gestellt hat, die Kolonne schnell und reibungslos durch die große Stadt zur Zitadelle durchzulassen. Bei seinem Vordringen trifft er auf eine Marschkolonne der Infanterie, die das gleiche Ziel hat wie das Bataillon. Es hatten sich also noch mehr Verbände durch die Fortlinien hindurchgeschlängelt mit dem entschlossenen Willen, den Feind am Rausen zu halten. Um seinem Bataillon einen Vorprung zu sichern, braust der Infanterieoffizier an der mit größter Geschwindigkeit fahrenden Panzerkolonne vorbei und erreicht als erster das verrammelte Tor der Zitadelle. Die Lage ist vollständig ungeklärt. Ob noch Besatzung in der Zitadelle ist, kann vorerst nicht festgestellt werden.

Hakenkreuzbanner über der Stadt

Der Führer der inzwischen eintreffenden Infanterie geht, ein welches Tschentuch schwenkend, auf das Tor zu, begleitet von dem Infanterie-Offizier. Auf Klopfen und Rufen antwortet niemand. Kurz entschlossen schleppen die beiden Offiziere eine Leiter herbei und steigen über die Toreinfahrt hinweg in den großen Innenhof, der ringsum von Kasernegebäuden eingefaßt ist. Teile der Infanterie sichern die Einfahrt mit ihren Zweitzentimeter-Kanonen, während gleichzeitig Mannschaften das Tor aufzubrechen versuchen. Im Innenhof entspinnt sich ein Wettlauf zwischen den beiden Offizieren. Beide gewinnen gleichzeitig die Höhe der Umwallung und die Fahnenstange. Gemeinsam wird die Fahne angeknüpft und gehißt, und vollbreitet sich das blutrote Tuch der Hakenkreuzflagge über Lüttich aus. Im gleichen Augenblick trifft auch die Radfahrkompanie des Bataillons ein.

Jetzt ist auch das Tor aufgebrochen und Infanteristen und Panzersoldaten stürmen in den Innenhof, durchsuchen die Gebäude und stellen fest, daß der Gegner das Festungswerk kurz vor Eintreffen unserer Truppen verlassen hat. Der Wettlauf zwischen Infanterie und Panzer, die als Formationen des deutschen Heeres und der deutschen Luftwaffe gleich großen Anteil an der Eroberung Lüttichs und seiner Außenwerke haben, findet in dieser gemeinsamen Flaggenhissung über Lüttich ihren symbolischen Ausdrück und zeigt den hervorragenden Geist aller Wehrmachtteile, die nur eines kennen, das Wort: „Vorwärts!“

U-Boot-Duell vor der holländischen Küste / Deutsches U-Boot erledigt Engländer durch Volltreffer

(P.R.) Die holländische Küste ist mit der Inhaftnahme dieses Landes für den Engländer zu einem heißen Eisen geworden. Wo er sich zeigt, wird er angegriffen. Deutsche Flugzeuge hegen ihn und bohren ihn mit ihren Bomben in den Grund. U-Boote und Schnellboote spüren ihn auf und jagen ihm ihre todtbringende Ladung in den Leib. Täglich weiß der deutsche Heeresbericht von neuen glänzenden Waffentaten zu berichten. Eine davon, die das siegreiche Geschehen eines deutschen U-Boots mit einem Engländer meldete, trug sich wie folgt zu:

„Wir bewegen uns mit unserem U-Boot in der Nähe der holländischen Küste, so erzählt uns der junge U-Boots-Kommandant, als der WO (Wachoffizier) einen dunklen Schatten von Bord ausmacht. Ich eile nach der Zentrale nach oben, bin im ersten Augenblick noch nachtschlafend, sehe aber ebenfalls dieses ungewisse Etwas, welches ebenso gut ein Torpedoboot wie ein größeres U-Boot sein kann. Wir drehen darauf zu, sobald uns die schmale und kaum sichtbare Silhouette unseres Bootes zugute kommt. Der Feind — wir sind uns jetzt klar darüber, ein feindliches U-Boot vor uns zu haben — ist ahnungslos, obwohl das Meeresschichten — denken Sie an ein Leuchten des Ziffernblattes bei Nacht — ihm gute Sicherheit ermöglicht. Wir schleichen uns noch näher an ihn heran — er läuft jetzt gerade Kurs und ich gebe den Befehl: „Rohr los!“ Einige Sekunden der Spannung, jemand hat auf die Stoppuhr gedrückt, 10 Sekunden,

20 Sekunden, 30 Sekunden — rumm! Ein fürchterlicher Aufschüttel das Boot. Vor unseren überraschten Augen schießt eine Feuerkugel in die Höhe, die sich im nächsten Augenblick fächerförmig zu einer Kaskade von Funken ausbreitet, noch einmal gegen den Himmel emporstößt und dann erlischt. Wir stehen noch im Bann dieses grandiosen Feuerwertes, in dem der Feind restlos vernichtet wird, als ein Hagel von Eisenketten auf uns niedergeht. Um uns rührt und braust es, hochauf spritzt die Meeresschicht, in die die letzten Reste des Engländers versinken. Die Gewalt der Torpedoplosion muß das U-Boot förmlich in Stücke gerissen haben. Als wir uns der Stelle nähern findet nur noch ein sich ständig erweiternder Delfied von dem Feind, der hier ein schnelles und jähes Ende gefunden hat.“

FROH WANDERN SIE MIT
Fichtenberger
KOLNISCH WASSER

20 Sekunden, 30 Sekunden — rumm! Ein fürchterlicher Aufschüttel das Boot. Vor unseren überraschten Augen schießt eine Feuerkugel in die Höhe, die sich im nächsten Augenblick fächerförmig zu einer Kaskade von Funken ausbreitet, noch einmal gegen den Himmel emporstößt und dann erlischt. Wir stehen noch im Bann dieses grandiosen Feuerwertes, in dem der Feind restlos vernichtet wird, als ein Hagel von Eisenketten auf uns niedergeht. Um uns rührt und braust es, hochauf spritzt die Meeresschicht, in die die letzten Reste des Engländers versinken. Die Gewalt der Torpedoplosion muß das U-Boot förmlich in Stücke gerissen haben. Als wir uns der Stelle nähern findet nur noch ein sich ständig erweiternder Delfied von dem Feind, der hier ein schnelles und jähes Ende gefunden hat.“

Erste Meldungen auch aus Italien

Stockholm, 18. Mai. „Aitonbladet“ läßt sich aus London melden, daß dort erste Meldungen aus Italien vorlägen, so über den Abbruch des Schiffsverkehrs zwischen Italien und Istanbul auf Anordnung der Adriatischen Schiffsahrtsgesellschaft.

EA-Ritterkreuz für verdiente Offiziere der Luftwaffe

Berlin, 18. Mai. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht zeichnete auf Vorschlag des Generalfeldmarschalls Göring folgende besonders verdiente Offiziere der Luftwaffe mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes aus: General der Flieger Sperrle, Chef der Luftflotte 3 und Befehlshaber West, für die vorbildliche Führung seiner Verbände beim Einmarsch gegen Frankreich. Generalmajor Freiherr von Richthofen als Führer von Fliegerverbänden, die in besonderem Maße dazu beitrugen, das schnelle Vordringen des Heeres durch ihr kraftvolles Eingreifen in den Erdkampf zu ermöglichen; Hauptmann Weich, Führer einer Schlachtgruppe, wegen persönlicher Tapferkeit vor dem Feinde und schneidigen Einfluges seiner Gruppe beim Eingreifen in den Erdkampf.

Auch die Genfer Liga denkt an Umzug

Mailand, 18. Mai. „Popolo d'Italia“ beschäftigt sich mit einer Meldung über die Genfer Liga, nach der dieser berühmte Verein sich mit der Absicht trägt, nach Frankreich überzusiedeln. Die Liga aus Genf schließt mehr als zwei Jahrzehnte einer Tätigkeit ab, die beharrlich darauf gerichtet gewesen sei, den erbärmlichen Zustand der Gewalt und der Ungerechtigkeiten, den Frankreich und England in Versailles zum Schaden Deutschlands und Italiens geschaffen hatten, aufrechtzuerhalten. Die Flucht der Genfer Liga nach Frankreich erregte auch den begründeten Verdacht, daß die Völkerverbündler Angst hätten, selbst auf neutralem Boden bloßstellende Papiere und Dokumente aufzubewahren.

„Nicht Sabotage verübt, sondern verhindert“

Stockholm, 18. Mai. Im Gegensatz zu den von den Westmächten gegen die deutschen Fallschirmtruppen inszenierten Eigenkampagne kommt das „Aitonbladet“ zu der Feststellung, daß es nicht die Aufgabe der Deutschen in Holland war, Sacktage zu verüben, sondern Sabotage zu verhindern. Auf diese Weise seien Wege, Brücken und Dämme vor der Zerstörung bewahrt worden.

Reuter gesteht die bei Antwerpen erfolgte Verlenkung des 14.000-Tonnen-Dampfers „Wille de Bruwes“ (früher USA-Dampfer „President Harding“) zu.

Der Landesamtsbezirk Mönchswort in Ostpreußen ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Ludendorff umbenannt worden.

An Reisende und Emigranten werden in Italien vom 15. Mai 1940 an Vize nur noch gegen amerikanische Dollars eingewechselt.

In Paris sind auf Anweisung des Militärgouverneurs die deutschen Emigranten plötzlich von der Polizei ergriffen und hinaus in das Stadion Buffalo gebracht worden, wo sie fürs erste in einer Art improvisiertem Konzentrationslager zusammengehalten werden.

VOLKSWIRTSCHAFT

Aus der Wirtschaft

Zentrale Randern AG, Randern. In der Hauptversammlung wurden die Entwürfe des Vorstandes genehmigt. Demgemäß wird der Bericht auf neue Rechnung vorgelegt.

REU-Werte AG, Redarjahn. Nach einem Berichtsausgang hat das Jahr 1939 dem Unternehmen eine weitere Umsatzerhöhung gebracht. Obwohl die betrieblichen Anlagen voll ausgenutzt wurden, sei es nicht möglich gewesen, der stark steigenden Nachfrage nach den Erzeugnissen zu genügen. Restrukturierungsarbeiten auf Grund der zur Vereinfachung der Kraftfahrzeugteile und des Kraftfahrzeugbaus durchgeführten Maßnahmen. Es sei zu erwarten, daß sich nach Wiederherstellung normaler Produktionsverhältnisse diese Maßnahme auf Festigung und Wirtschaftlichkeit günstig auswirken werden. Der durchschnittliche Rohüberschuß hat sich von 13,90 auf 15,75 Mill. RM. erhöht, wozu noch 9,25 (9,41) ac. Erträge aus Belegungen mit unt. 0,68 Mill. kommen. Nach Zurechnung von 0,2 Mill. Reichsmark an die Rücklagen wird ein Nettogewinn von 0,61 (0,70) Mill. erzielt. Der Abschreibung der Dividende werden an die Gesellschaftervertragsanteile 0,3 (0,4) Mill. überweisen. Zum Vortrag verbleiben 17.669 (7045). (S. 22. Mai.)

Deutschlands Fettsäurerichtungen

Am 16. und 17. Mai hielten in Berlin die deutschen Fettsäurerichtungen eine Tagung ab. Die im Jahre 1939 von ihrem jetzigen Vorsitzenden, Professor Dr. Kaufmann-Winter, ins Leben gerufene Deutsche Gesellschaft für Fettsäurerichtungen hat heute annähernd 1200 Mitglieder. Am Freitag sprach Professor Kaufmann über die Bedeutung der Fettsäuren für die natürliche Fette für die Ernährung. Er schätzte das Vorkommen von Fettsäuren (Glycerin, Sterine, Vitamine und Hormone sowie Farbstoffen in den natürlichen Fetten und ihre Veränderung bei den heutigen Raffinationsverfahren. Es gibt zahlreiche Fälle, bei denen eine durchgehende Raffination bis zur Erzeugung eines nahezu wasserfreien Fettes notwendig ist. Jedoch ist die von vielen Verbrauchern übliche Bezeichnung nur besser oder schlechter. Das natürliche Fett, dessen Farbe gelb, orange oder gelblich ist, hat ernährungsphysiologisch einen weit größeren Wert als die weißlich raffinierten Fette. Das Vorurteil gegen den Eigengehalt, den Eigengeruch und die Eigenfarbe natürlicher Fette muß überwunden werden. Auch beim Erhitzen, dem in der Schokolade verwendeten Fett, der Butter und dem Schweineschmalz wird das Fett in seiner natürlichen Form genossen. Die Verminde rung unverbundener Fette durch Raffinationsmethoden belegt der Vortragende durch zahlreiche Versuche. Wenn aber eine Raffination zum Zweck der Weiterverarbeitung notwendig ist, so muß dies dezent geschehen, daß die Fettsäuren wiedergewonnen werden können. Versuchen zur Erzeugung dieses Fettes sind ausgearbeitet worden.

Über diesen und zahlreichen anderen Vorträgen hielt die Deutsche Gesellschaft für Fettsäurerichtungen einzeln Arbeitsschritte ab, die sich in kleinerem Kreis mit Fragen des Verderbens der Fette, der Fettsäure und der Herstellung von Salzen beschäftigten. Leptenanntes Gebiet bearbeitet die Gesellschaft gemeinsam mit führenden Ratern.



Nach dem Einmarsch in Lüttich Flugblätter werden von deutschen Soldaten an die Bevölkerung verteilt.



Einmarsch unserer Truppen in Lüttich (P.R. Atem, Ullant, Sander-Philipp-AG)



Von Mittag zu Mittag

„Zu jetzt Eure Pflicht“

Dieses Führerwort der letzten Tage gilt allen Deutschen, den Soldaten an der Front und uns allen in der Heimat. Was wir einst dem Führer, was wir der wiedererstandenen Nation versprochen haben, muß jetzt zur Tat werden.

Deutsche Divisionen, deutsche Panzer und die deutsche Luftwaffe kämpfen augenblicklich im holländisch-belgischen Raum heftige Schlachten. In einer heroischen Nachmittagsaktion ist das deutsche Wehrheer aus seinen Stellungen heraus angetreten und hat den allezeit überheblichen Gegner entscheidend angegriffen. Wir alle sind in diesen Tagen und Stunden mit jeder Faser unseres Herzens, mit jedem unserer Gedanken an der Front, gerade die alten Soldaten wären gerne mit dabei gewesen. Manches noch hätten wir mit den einstigen Gegnern abzurechnen. Nun bleibt uns im Augenblick nur die Gelegenheit zur treuen Mitarbeit an den Aufgaben der Heimat. Wir wissen, daß die Heimat Rückhalt der Front sein muß. Front und Heimat beherrscht nur ein Wille: Der Krieg muß zu einem glorreichen Siege werden.

Zu jetzt Eure Pflicht! Für die Heimat gilt es am 18. und 19. Mai. In diesen Tagen sammelt das Kriegswinterhilfswerk für das Deutsche Rote Kreuz zum 2. Male. Wir alle sorgen mit unserer Spende für unsere verwundeten Soldaten. Wir spenden freudig und jeder gibt was er kann. Die Heimat wird hinter den Leistungen der Front nicht zurückbleiben.

Mütter werden zuerst bedient

Beim Einkauf von Lebensmitteln hatte sich schon vor Beginn des Krieges der Brauch herausgebildet, kinderreichen, hilfslosen oder werktätigen Müttern stets den Vortritt zu lassen. Dasselbe gilt von schwangeren Frauen, vom Einkaufsdienst der Nachbarschaftshilfe und von gebrechlichen Körperbehinderten Volksgenossen, die im Besitze einer entsprechenden Bescheinigung der RSB sind.

Jeder Volksgenosse und jede Volksgenossin die beim Metzger, Bäcker, Lebensmittelhändler und so weiter, Verionen antreffen, die unter eine der obengenannten Gruppen fallen, soll verständnisvoll genug sein, ihnen auf jede Weise behilflich zu sein und ihnen den Vortritt zu lassen.

Vor allen Dingen soll jeder Geschäftsmann auch von sich aus dafür sorgen, daß auf diese Weise in seinem Geschäft praktischer Nationalsozialismus geübt wird.

Verdunkelungszeit für Karlsruhe

Für die Woche vom 19. Mai bis 25. Mai 1940 gelten folgende Verdunkelungszeiten: Beginn: 21 Uhr 10 Minuten. Ende: 5 Uhr 36 Minuten.

Großer Herr auf fremde Rechnung

Mit betrügerischen Manipulationen Geld zum Glücksspiel beschafft - Heber 7000 Mark am Spieltisch verloren

Unter der Auflage wegen fortgesetzten veruchten und vollendeten Betrugs, sowie Unterschlagung stand vor der 2. Strafkammer des Landgerichts Karlsruhe der 40jährige verheiratete Max L. aus Karlsruhe, der am 8. Dezember festgenommen wurde und sich seitdem in Untersuchungshaft befindet. Im Verlaufe der letzten einundsiebzig Jahre ist L. etwa 80 Mal nach Baden-Baden gefahren, um auf dem Spielbank sein Glück zu versuchen; über 7000 Mark hat er dort verpielt.

Vom 17. April bis 18. Oktober 1939 ließ er sich von einer Finanzbehörde, bei welcher er seit Jahren beschäftigt war, darlehensweise Gehaltsvorschuße von 850 Mark geben, wobei er zur Begründung unwahrer Angaben, er habe sein Gehalt verloren oder er habe durch den Tod seines Schwiegervaters unvorhergesehene große Ausgaben gehabt. In der Zeit vom August bis November 1939 nahm er ein Darlehen von 800 Mark auf, wofür er die Bürgschaft eines betagten gutmütigen Ehepaares in Ettlingen beibrachte; das Ehepaar

bewog er durch die falsche Vorspiegelung, er benötige das Geld für seine Familie und seine kranke Frau, zur Uebernahme der Bürgschaft. Da der Angeklagte das Geld nicht zurückzahlen konnte, mußten die alten Leute für die Bürgschaft einstehen und erlitten einen für sie empfindlichen Verlust. Bei Ausführung einer ehrenamtlichen Tätigkeit unterrichtete er einen Betrag von 518 Mark.

In Karlsruhe verlor er außerdem von einer Frau ein Darlehen von 100 Mark zu erschwindeln, indem er ihr vorpiegelte, er brauche das Geld, um seine rückgeführte Frau zurückzuholen, die Frau traute ihm jedoch nicht und blieb vor Schaden bewahrt. Mit einer Büroangestellten unterhielt er ein Verhältnis, die er ebenfalls erheblich ausbeutete. Einer alten Frau erzählte er, er sei eingesperrt worden, befinde sich jedoch nur noch in Untersuchungshaft, während er tagsüber frei herumlaufen dürfe (!) Er müsse eine Kaution stellen. Durch solche Klunzereien verhoffte er sich die Mittel, um dem Glücksspiel huldigen zu können.

Die Strafkammer ging über den Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft hinaus und verurteilte den im wesentlichen gefählichen Angeklagten, der keineswegs aus einer Notlage handelte und zu dessen Gunsten lediglich seine bisherige Unbescholtenheit sprach, wegen verübten und vollendeten Betrugs, sowie Unterschlagung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren und fünf Monaten, auf welche fünf Monate Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet werden.

Nach wie vor der gute

Haucks - Ettlinger - Kunstmostansatz

100 Liter Portion RM. 3.60
100 Liter Portion H'beerjus. RM. 4.50

Herst.: Hermann Hauck, Ettlingen/Bad.

Jeder Karlsruher vor der Landkarte

Sie lehrt uns Bewunderung vor den Leistungen unserer Truppen

Die Wehrmacht Großdeutschlands ist zum Entscheidungskampf angetreten. Jeder an der Front und in der Heimat weiß: Es geht ums Ganze! Die Gedanken der Heimat sind an der Front. Zeitung und Rundfunk sind für jeden Volksgenossen zwei unentbehrliche Kameraden geworden.

Wohl selten wurden aber auch auf Landkarten und in Atlanten so eifrig bestimmte Orte gesucht, wie in diesen Tagen, seitdem im Westen das dramatische Geschehen der großen deutschen Offensive abrollt, seitdem in unaufhaltsamem Vorwärtstreiben Holland überannt wurde und in Belgien die ersten großen Vortriebskämpfe fallen, die ja, wie der geistige Heeresbericht meldete, bereits zum Durchbruch der Meuselinie auf 100 Kilometer Breite geführt haben. Wer es versteht, Landkarten richtig zu lesen, der wird erkannt haben, mit welchen ungeheuren Schwierigkeiten die Soldaten unseres Wehrheeres bei ihrem heftigen Vormarsch zu kämpfen hatten. Das Volk, das in jeder Stunde im Geiste bei seinen tapferen Soldaten ist, erbaut sogar vor der Landkarte ein Gefühl größter Bewunderung für die Leistungen unserer Truppen.

So ist uns allen die Landkarte wieder wie schon im Vorkrieg und im Norwegeneinsatz ein großer Freund geworden. Wenn wir sie studieren, raucht der Hitzelhauch der Gefechte.

Metallspende nimmt ihren Fortgang

Wie bereits in der Tagespresse bekannt gegeben wurde, nimmt die Metallspende des deutschen Volkes und insbesondere die Ablieferung der Behörden und der gewerblichen Wirtschaft ihren Fortgang.

Zur Vermeidung von Unklarheiten wird darauf hingewiesen, daß die Unternehmungen der gewerblichen Wirtschaft selbstverständlich berechtigt sind, ihren laufenden Anfall aus Altmetall jeder Art, insbesondere also Abfallmaterial aus dem normalen Produktionsgang, dem Altmetallhandel in der bisherigen Weise zuzuführen. Es besteht also kein Zwang, diese Metallmengen der Metallspende zu überlassen.

Neues Postamt in der Südweststadt

In der Roonstraße 17 ist seit 8. Mai ein Postamt eröffnet worden. Es ist hier dem Publikum Gelegenheit gegeben, in den üblichen Dienststunden Sendungen aller Art wie: Pakete, Briefe, Post- und Zahlungsanweisungen, Telegramme, Ferngespräche, sowie Ein- und Auszahlungen im Postsparkassendienst anzunehmen.

Hühner- und Entenbestand anmelden!

Wie aus dem heutigen Anzeigenteil ersichtlich ist, sind die Hühner- und Entenhalter von Karlsruhe (einschließlich Vororte, sowie Durlach und Aue) verpflichtet, ihren gesamten Bestand an Hühnern und Enten sofort schriftlich dem städt. Ernährungsamt - Abt. 11, Selbstverwalter - zu melden, soweit keine schriftliche Anforderung hierzu ergangen ist.

Die Feuerpolizei wurde alarmiert. Am Freitag wurde die Feuerwehrröhre nach der Amalienstraße gerufen, wo in einem Keller im Hinterhof starke Rauchentwicklung festgestellt wurde. Gebrannt hat ein Breiterverlag, der vermutlich durch Funken aus der Heizungsanlage entzündet wurde. Das Feuer konnte rasch gelöscht werden.

Freie Zeit - richtig genutzt!

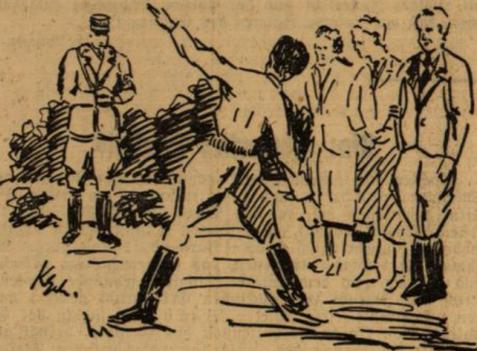
Wehrmannschaft gute Vorschule für den grauen Kopf

Mit Begeisterung bei der Sache - „Augen auf, Finger lang“: Gelände- und Schießdienst stehen im Mittelpunkt - Körper und Geist wurden geschult - Die ersten Karlsruher Kurse gehen bereits zu Ende

Mit dem anklingenden Mai gehen auch die ersten Kurse der Karlsruher Wehrmannschaften, die seit drei Monaten von der SA in unermüdlicher Arbeit vormilitärisch ausgebildet wurden, zu Ende. Aber nicht zu Ende geht das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Kameradschaft, die in den Wochen der Ausbildung alle Teilnehmer, Ausbilder und Wehrmänner, zu einer Gemeinschaft im besten Sinne des Wortes zusammenfügte, die in den Stunden der theoretischen Schulung wie im Gelände jedem das notwendige Rüstzeug und die Elementarbegrieße der Wehrziehung auf kameradschaftlichste Weise beibrachte, so daß mancher Wehrmann, dem während der Ausbildungszeit der Einberufungsbefehl auf den Tisch klatterte, gerne und mit dankbarer Anerkennung an diese gute Vorschule für den selbigen Kopf zurückdenkt.

„Frühmorgens, wenn die Hähne kräh'n ...“

Zunächst war es wie immer bei solchen Dingen: Man war etwas skeptisch, etwas gehemmt, aber schon die ersten Unterrichtsstunden schlugen dank der verständnisvollen Einstellung der Wehrmannschaftsführer rasch die Brücken des gegenseitigen Vertrauens. Und wenn auch manchmal die



theoretischen Stunden in den Karlsruher Schulen, in denen an Hand von Vorträgen, Skizzen und Lichtbildern die unbedingt notwendigen Begriffe und Bezeichnungen militärischer Dinge vermittelt wurden, den ausgewachsenen „Schulbambandanten“ etwas ungewohnt vorfamen, so bildeten sie doch, wie sich später zeigte, die selbstverständliche Voraussetzung für den praktischen Dienst am Gewehr und im Gelände.

Das waren überhaupt immer Höhepunkte: Die Geländeausmärsche an den Sonntagen in der Frühe oder an den Wochentagen abends. Gesunde, wenn auch ein bißchen strapazierende Übungen für notorische Langschläfer und Spätaufsteher, die wenigstens auf diese Weise eine handvoll frische Natur erlebten und dabei Geist und Körper neu aufbügelten.

Jede Woche einmal ...

Dieser eine wöchentliche Abend der theoretischen Ausbildung bedeutete selbst für einen mitten im Beruf stehenden Menschen wirklich kein Opfer. Dafür sorgte schon der interessante und ungemein reichhaltige Stoff, der, wohlgeordnet, den Wehrmännern vermittelt wurde. Verhalten während des Marsches, Kampfstoffe und Gasmaske, Kartenlesen, Handhabung des Marschkompasses, Geländebeschreibung, Anfertigung von Skizzen, erste Hilfe bei Unglücksfällen und was sonst noch alles dazu gehört, das waren neben der Einführung im Gebrauch des Gewehrs die wichtigsten Elemente der theoretischen Ausbildung. Dazu traten noch weltanschauliche Fragen, Themen der Tagespolitik und des Weltgeschehens, die eine umfassende und aktuelle Behandlung erforderten.

„Auf Posten nichts Neues!“

Reges Leben herrschte in diesen vergangenen Wochen und Monaten auf dem großen Neureuter Exerzierplatz und in den für Geländeübungen wie geschaffenen Wäldern und Tälern in der Umgebung von Karlsruhe. Hier wurde von einer Gruppe Normalexerzierern, Entfernungsschützen und Orientieren geübt, dort wirkelten Übungshandgranaten durch die Luft, wieder wo anders wurden der Umgang mit dem Gewehr, die Anschlagsübungen, das Gewehrreinigen usw. vordemonstriert, während bei den eigentlichen Geländeübungen Spähtruppentätigkeit, Straßenperren, Einbau der MG., Marschsicherung mit allen kriegsmäßigen Schikanen, Vorrücken in Zugteil, Schützenreihen und Schützenketten, das Aufstellen von Feldwachen und Posten durchgezerrt wurde. Und die größte Freude war es immer, wenn alles tadellos klappte, selbst wenn die aufgestellte Feldwache mangelnd eines ernsthaften Feindes nur die schlichte Meldung erstatten konnte: „Auf Posten nichts Neues“.

Verminnte Straßen, gesprengte Brücken

Entsprechend der Einteilung der Wehrmänner in die verschiedenen SA-Weiter, Nachrichten-, Pionier-, Infanterie- und Motorräume zeigte die Ausbildung die speziellen Eigenarten der einzelnen Waffengattungen. Interessant und vielfältig waren z. B. immer die Geländeübungen des Pioniersturmes 1/109, der u. a. an einem Sonntag den Auftrag hatte, zum Flankenschuß einer Division den Abschnitt Alb- und Moosbühl gegen den von Freudenstadt andringenden Feind zu halten, wobei zur Verstärkung des Pioniersturms noch eine MG.-Kompanie und eine Panzerabwehrabteilung eingesetzt gedacht war. Die manövrierartige Abwicklung dieser Übung, bei der Sperrmaßnahmen, Brückensprengungen, Verminen des Albials, Verbräthen des Waldlands, Ausfinden von Spähtruppen und gefechtsmäßiger Einbau der MG. und Pak vorzunehmen waren, zeigte daß die Wehrmänner mit Lust und Liebe bei der Sache waren und daß sie das im theoretischen Unterricht Gelernte gut in die Praxis umzusetzen wußten.

Tafelkarten, Treffer und Zwölfer ...

Größter Wert wurde selbstverständlich auch auf eine gründliche Vorschulung im Schießen gelegt. Wenn auch für manchen die Praxis auf den Schießständen im Wildpark, wo mit Kleinfalbergewehren auf 12er Ringscheiben geschossen wurde, schwerer war als die Theorie, so gab es dennoch bald recht zufriedenstellende Ergebnisse. „Augen auf, Finger lang, Kopf hoch, Abkommen melden“ - alles Gelernte kam hier zur Anwendung. Es wurde aber auch alles so durchgezerrt wie beim „Kommich“: jeder mußte sich beim Schreiber melden, erhielt seine Patronen, stieg von links auf den Anschlagstisch, lud, sicherte und wartete auf „Feuer frei“. Dann peitschten die Schüsse durch die Luft, durchschlugen die Scheiben und wurden angezeigt. Niegrer Stolz erfüllte die, denen ein Schuß ins Schwarze gelang, denen eine 10, 11 oder gar 12 von den Kameraden angezeigt wurde.

So erwies sich beim Vebingungen-Schießen, daß die Wehrmänner in der kurzen Zeit doch allerhand gelernt hatten, daß



(Zeichnungen: Schneidemburger)

Ihnen vieles nicht mehr unbekannt ist, wenn sie zur Wehrmacht kommen und daß ihnen z. B. die Beschreibung der „Seelenachse“ keine „Ehrenrunde“ mehr um den Kasernenhof einbringen kann ...

Die drei Monate vormilitärischer Ausbildung gehen nun ihrem Ende zu. Sie waren, das kann man jetzt schon feststellen, nicht umsonst und haben jedem Teilnehmer wertvolle Erkenntnisse und Erfahrungen gegeben. Dies aber war nur möglich durch den uneigennütigen Einsatz der SA-Ausbilder, die sich trotz der zahlreichen Einberufungen zum Wehrdienst in selbstloser Weise und mit verstärkter Hingabe zur Verfügung stellten. Ihnen allen gilt daher in besonderem Maße der Dank!

ari.

Die Heimat erlebt den Vormarsch der Front

Wachende Wochenschau-Aufnahmen illustrieren den Seeresbericht

Wenn bisher die Heimat mit fieberndem Herzen am Lautsprecher sah oder erwartungsvoll die Anschläge der Zeitungen mit den neuesten Meldungen umlagerte und hier den Pulsschlag der Ereignisse, den heißen Atem der Front verspürte, so hat jetzt diese Schicksalsverbundenheit mit unseren kämpfenden Söhnen draußen noch eine weitere Vermittlerin gefunden durch die wachenden Wochenschau-Aufnahmen, die in eindrucksvoller wie optisch faszinierender Bildern Teilschnitte aus dem Geschehen dieser letzten acht Tage geben und eine hervorragende Illustrierung des Seeresberichtes darstellen.

Gebannt erlebt der Zuschauer, wie an den Grenzen Luxemburgs und Belgiens die Sperren fallen, wie aus dem tiefen Dunst des Morgens wie Umweltgeräusche die Panzer herandrängen, wie der gewaltige Heerwurm der deutschen Front sich in Marsch setzt und über alle Hindernisse der zerstörten Brücken, der tiefeinschneidenden Kanäle und verbarrikadierten Straßen unaufhaltsam vordringt. Jubel empfängt in den deutschbesetzten Teilen dieser Länder die einrückenden Soldaten, Entzückungen werden gereicht, dazwischen haben die Feuerlöcher der Maschinengewehre, Infanterie stürmt vor, sichert die Uebergänge, Pioniere schlagen Notbrücken, Schlauchboote bringen die Stoßtrupps weiter, in der Ferne

krachen die Einschläge der Granaten, brennende Häuser, zerschmetterte Eisenbahnanlagen, zuckende Wundungen der Geschütze, züngelnde Flammenwerfer, Verwundete und Tote am gestürzten Brückenkopf — tausend Einzelheiten vereinigen sich zu einem ungeheuren Bild der modernen Schlacht, zu dem Furioso eines apokalyptischen Krieges der Panzer und der Flieger, die in mächtigen Geschwadern durch die Wüste orgeln und Tod und Verderben mit sich tragen.

Das ist der Krieg, den die westlichen Mächte wollten, den sie, wie ein kurzer aber erschütternder Blick auf die feige Bombardierung der offenen Stadt Freiburg zeigt, in das deutsche Hinterland tragen wollten, und der nun mit all seinen Schrecknissen wie ein Bumerang auf sie und ihre Trabanten zurückfällt. Man sieht auch in diesen Wochenschaulbildern, die mitten im Herzen der Granaten, im Toben und Brüllen der Schlacht aufgenommen sind, beständig, daß unsere Führung, der Zeit vorausweisend, die denkbar modernsten Kampfmittel bereitgestellt und die nötigen Soldaten hierfür ausgebildet hat. Wir können dank dieser Ueberlegenheit auf allen Gebieten auch den weiteren großen Kämpfen mit ruhiger Zuversicht und der stolzen Gewißheit entgegensehen, daß mit unseren Fahnen der Endsieg ist ...

H. Richter.

Bierordbad ist vorerst ausreichend

Die Offenhaltung Karlsruher Badeanstalten

In jüngster Zeit ist die Stadtverwaltung von verschiedenen Seiten gebeten worden, das seit Kriegsbeginn geschlossene Friedrichsbad wieder zu eröffnen. Diefem Wunsch kann im Interesse der Erparnis von Kosten, Materialen und Arbeitskräften z. B. leider nicht entsprochen werden. Karlsruhe ist ja in der glücklichen Lage, außer dem Friedrichsbad noch das große Bierordbad zu besitzen, während größere oder fast so große Städte als Karlsruhe — es darf hier z. B. auf Mainz verwiesen werden — überhaupt kein Badenbad haben. Im Monat April wurden im Bierordbad beispielsweise nur 9 Prozent weniger Bäder abgegeben, als im gleichen Monat des Vorjahres in beiden Bädern (Bierordbad und Friedrichsbad zusammen).

An Freitag- und Samstagmorgens herrscht meistens, wie auch vor dem Kriege, ein starker Andrang. Wenn die Bevölkerung in den ersten Tagen der Woche das Bierordbad besucht, dann gibt es keine langen Wartezeiten.

Um dem starken Andrang Ende der Woche vorzubeugen, werden schon seit etwa 10 Jahren für Frauen, medizinische und Kurbäder, die Montags und Dienstags verabsolgt werden, Gutschuhe ausgegeben. Für 10 Gutschuhe gleicher Art wird ein Bad kostenlos verabsolgt. Die Bevölkerung sollte von dieser Vergünstigung mehr als bisher Gebrauch machen.

Um eine kleine Verbesserung ohne erheblichen Mehraufwand durchzuführen, wird das Bierordbad (Schwimm-, Bann- und medizinische Bäder) vom 26. Mai 1940 ab Sonntags von 8 bis 13 Uhr versuchsweise offen gehalten.

Einheitspreis für die Wochenschau-Sonderveranstaltungen

Mit Wirkung vom 18. Mai werden in allen Städten Deutschlands bekanntlich die Wochenschauaufnahmen vom Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien, Holland und Luxemburg und ihren siegreichen Kämpfen in Sonderveranstaltungen neben den regulären Abendveranstaltungen gezeigt. Für diese Sonderveranstaltungen ist ein ermäßigter Einheitspreis für alle Besucher festgesetzt worden. Dieser Einheitspreis ermäßigt sich in den geschlossenen Sonderveranstaltungen für Soldaten und Jugendliche.



16. Fortsetzung
"Sie erhielten einen Funkspruch?"
"Ja. Auf Grund dessen nahm ich die Frucht auf."
"Wer hatte den Funkspruch gesendet?"
"Ich nehme natürlich an, daß er aus Hamburg von meiner Reederei kam."
"Wer hat an Bord diesen Funkspruch entgegengenommen?"
"Der Funker war gerade an Land. Ich selbst habe die Funkmeldung abgenommen", antwortete Kapitän Rudder, ohne sich seine Antworten auch nur für den Bruchteil einer Sekunde vorher bedacht zu haben, wie es den Anschein erweckte.
"Das klingt alles wenig glaubwürdig!" bezweifelte der Beamte die Aussage. "Sie haben sich das ganz fein zurechtgelegt."
"Wie Sie meinen", brummte Rudder gleichmütig.

X.
In jenen Tagen, da überall die Meinungen für und wider den Reeder Hennings erörtert wurden, lief der große Frachter "Blauke" im Hafen von Hamburg ein.
Der Kapitän Forrit Thoms begab sich sofort nach dem Verwaltungsgebäude. Mit seiner breitschulterigen, hünenhaften Gestalt baute er sich vor dem jungen Schiffseigner auf. Lange standen sich die beiden Männer schweigend Auge in Auge gegenüber.
Dann reichte Forrit Thoms seine schwere, große Hand dem Reeder hin.
"Is allens Quatsch, was die Leute reden!" sprach er mit seiner urigen Stimme. "Der Sohn vom alten Hennings kann nur 'n grader Kerl sein. Dat is meine Meinung."
"Ich danke Ihnen, Kapitän Thoms", erwiderte Arnd Hennings warm.
Damit war die Sache abgetan.
Der Reeder erkannte in dem fünfzigjährigen Thoms einen Mann, auf den er sich verlassen konnte. Die schwärmerischen blauen Jungenaugen, die, wenn es sein mußte, stahlhart aufblitzen konnten, blinkten ehrlich und treu. Da war kein Falsch auf ihrem Grunde.

Ufa: „Ihr erstes Erlebnis“

„Tochter aus gutem Hause“ nennt sich der Roman von Susanne Kerschhoff, nach dem Juliane Kay diesen Ufa-Film geschrieben hat, der die Dur- und Moll-Länge des ersten Liebeserlebnisses einer jungen Kunststudentin erzählt, wobei mit psychologischer Feinheit das Verhältnis der beiden Geschlechter, die beiden Betroffenen, das heutzutage Mädchen und der sich nach dem Wieder-Jungsein sehnde Professor durch den Irrtum zur glücklichen Erkenntnis geführt werden. Der Spielleiter Josef v. Bady zeigt sich in der Gestaltung von flüger Verbalenheit des Geschehens, bringt auch mit der Schilderung der lustig kameradschaftlichen Arbeitergemeinschaft auflockernde Heiterkeit, wenn man sich auch gerade diese Szenen zuweilen geirriterter denken könnte.

Ilse Werner ist mit reizender Anmut ihrer Jugend und fein empfundenem Spiel die Kunststudentin, die keinen Ausweg zu finden glaubt, weil ihr das erste Liebeserlebnis nicht die vollkommene Begegnung ihres Daseins schenkt. Mit bewundernswürdiger Sicherheit und Schmieglamkeit meistert Johannes Kleemann die heikle Rolle des Professors, der nach der Episode mit seiner Schülerin zu seiner Frau zurückfindet. Diese Frau gibt Elisabeth Pennart ein eindringlich und mit feiner Zurückhaltung. Volker von Colande ist in seiner frühen Natürlichkeit ein prächtiger Junge, dessen ruhige Beharrlichkeit schließlich den Sieg davonträgt. Charlotte Daudert, Marjan Ler, Käthe Pontow, Walter Rodenast, Tonio Nibel, Georg Thomalla sind ein lustiges Künstlervolkchen. In kleineren Rollen gut eingeleitet: Margarethe Schön, Ulla Wagner, Maria Loja und Franz Weber.

Gubert Doerscheid.

Berufserziehungswochen für Buchhalterinnen

Vom 10. bis 16. Juni in Scheidebach bei Karlsruhe

Gegenwärtig müssen viele Arbeitskameradinnen den Arbeitsnachlass eines beruflichen Buchhalters ausfüllen. An ihr können und an ihre Leistung werden dadurch besondere Anforderungen gestellt. Hierdurch wurde die Deutsche Arbeitsfront, Gesamthaltung Baden, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung beantragt, eine Berufserziehungswochen für Buchhalterinnen einzurichten, die den letzten Arbeitsverhältnissen in den Betrieben entspricht. Sie findet vom 10. bis 16. Juni 1940 in der Bauernführerschule Scheidebach bei Karlsruhe statt. Die Kosten betragen 35 RM, einschließlich Verbandsgebühr, Unterkunft und voller Verpflegung. Anmeldungen sind bis spätestens 25. Mai 1940 an die zuständige Arbeitsabteilung der Deutschen Arbeitsfront, Abteilung für Berufserziehung und Betriebsführung, zu richten.

Post-Briefkasten

Darmstadt. Der bisherige König Haakon VII. von Norwegen ist am 21. August 1872 als Sohn des Königs Chr. Frederik VIII. von Dänemark geboren. Er ist ein Bruder des Königs Christian X. von Dänemark. Die Krönung der Personalmutter Norwegens mit Schweden wurde am 18. November 1905 als Haakon VII. zum König von Norwegen gekrönt. Derzeit war er mit der englischen Prinzessin Maud, einer Tochter des verstorbenen Königs Eduard VII. von England.

Darmstadt. Die Entschädigung regelt sich nach bestimmten Grundsätzen, die Sie beim Bürgermeisterrat erfahren können.
Stichtag. Wenn der zum See einzusetzende Eisenprüfling sein Verbleiben einleitet, so ist er nach wie vor zur Zahlung der Stichtagsteuer verpflichtet. Militärpersonen ohne dieses Einkommen während der Militärzeit von der Stichtagsteuer befreit.

St. B. Wenn der Angewandte an Ihr Grundstück einen besonderen schiedsweg zu seinem Acker hat, darf er Ihr Grundstück nicht durchfahren. Nur wenn kein besonderer Zufahrtsweg vorhanden wäre, müßten Sie Durchfahrt dulden. Sie können übrigens, wenn Ihre Abmachung unklar bleibt, den Nachbarn für allen Schaden haftbar machen, der durch unberechtigte Durchfahrten durch Ihr Grundstück entsteht.

St. A. An Stelle der Augustferien, die der strengen Hitze zum Opfer gefallen sind, werden zur Auflockerung empfohlen die Baden- und die Wein- und der Lebensbaum (Wein) und die Eibe (Tanne), besonders der Lebensbaum. Weniger anpruchsvoll und daher als der Weinbäume ist die schwebeliche Bodorn, den man in einer oder zwei Reihen hinter dem Haus pflanzen kann. Die lebenden Hecken brauchen ziemlich lange Zeit, bis die gewünschte Höhe und Dichte erreicht haben. Auch entziehen sie dem Boden viel Nährstoffe.

Lusthaus. Wie Sie aus einer Bekanntmachung des Polizeipräsidenten in Nr. 118 der „Badischen Presse“ erfahren konnten, wurde die Besichtigung von Lusthäusern (Lusthäuser) sofort die Häuser oder gebaute Räume anzuweisen, da durch verabschiedete Ehegatten oder nicht freigelegte Gebäude Gefahr für Verletzungen besteht. Bei Verletzung sind sofort Schadensersatz zu zahlen. Jeder Hausbesitzer ist über verpflichtet, seine Lusthäuser im Lusthausraum aufzunehmen. Aus diesem Grunde müssen die Lusthäuser offen gehalten werden.

St. 100. Im Interesse aller Mieter des Hauses liegt es, daß ein Aufstichraum im Keller eingerichtet wird. Es ist rechtlich nicht durchzuführen, wenn man ihnen zumutet, für einen anderen Mieter, dessen Keller Aufstichraum hat, in ihrem Keller Platz zu schaffen. In der Zeit muß man solche keine Unbequemlichkeiten eben ohne weiteres in Kauf nehmen. Meistlich ist es aber auch möglich, daß der bestehende Keller durchgeführte Holzbohlen zur Vermeidung frei gemacht wird.

Der deutsche Soldat setzt auch für Dich sein Leben. Danke es und allen seinen Kameraden durch Vielfaches Deiner Spende zum Kameradshilfswerk D. Sammlung am 18. und 19. Mai.

Karlsruher Veranstaltungen

Wochenschau-Sonderveranstaltungen im Rest und Gloria. Um allen die Möglichkeit zu geben, die neuesten Wochenschauaufnahmen vom Einmarsch der deutschen Truppen in Belgien, Luxemburg, Holland und Luxemburg zu sehen, veranstalten Rest und Gloria heute Samstag nachm. 7 Uhr und morgen Sonntag vormittag 11 Uhr zwei Wochenschau-Sonderveranstaltungen zum ermäßigten Einheitspreis von 40 Pfennig.

Das Staatstheater am Wochenende

Im Großen Haus gelangt heute abend um 8 Uhr Schillers „Die Räuber“ zur Aufführung. ... Morgen nachmittag um 15 Uhr wird die Komödie „Der Barber von Sevilla“ von Mozart wiederholt. Morgen abend um 8 Uhr gibt die Operette „Der Zarewitsch“ im Saal.

Im Kleinen Theater (Eintracht) spielt das Badische Staatstheater heute abend um 8 Uhr das musikalische Lustspiel „Die Fledermaus“ von Strauss, heute abend um 8 Uhr das Lustspiel „Die Fledermaus“ von Strauss.

Deutsche Arbeitsfront

Kulturpolitische Vorträge der Reichlichen Hochschule. Der im Rest der Kulturpolitischen Vorträge der Reichlichen Hochschule am 20. und 21. Mai, 20.15 Uhr anfangender Vortrag von Staatsminister Prof. Dr. Schmitt-Denner mit dem Thema „Der gegenwärtige Krieg“, auf den bereits früher aufmerksam gemacht wurde, muß für die Teilnehmerinnen herangezogen werden. Der Vortrag ist bei der Arbeitsfront kostenlos zugänglich.

Arbeitsgemeinschaft der Reichlichen Hochschule. Nächste Veranstaltung Sonntag, den 19. Mai, vormittag 9.30 Uhr, im „Röninger“-Saal in Form eines Großauftrages, verbunden mit einem Jubiläumsvortrag. Vgl. A. Mittel über das Jubiläumsvortragsprogramm.

„Dah ist Frucht?“ lautete die erste Frage des Kapitän. Arnd lächelte mühsam.
„Allem Pech zum Trost habe ich eine gute Ladung zusammengebracht“, antwortete er. „Optische Geräte, Werkzeuge, Maschinen für feimechanische Werkstätten und Kraftwagen — das alles nach Melbourne. Was sagen Sie dazu?“
„Na, ich mein, danach möchten sich wohl so viele andere die Finger ledern, ne?“ rief Forrit Thoms begeistert aus. „Eine solche Frucht bekommt man nicht alle Tage!“
„Drei Tage bleibt uns Zeit. Schaffen wir's? Es sind für unsre Jungen leider allzu knappe Ferien.“
Forrit Thoms nahm die Mühe ab und fragte sich den Hinterkopf.
„Es wird gehen“, meinte er nach einigem Zögern. „Die 'Blauke' ist in Ordnung. Wir haben ja in den letzten Monaten verhältnismäßig kurze Fahrten ausgeführt. Dazwischen gab es reichlich freie Zeit. Unsere Leute werden sich auf die neue und dieses Mal so weite Fahrt sicherlich freuen. Die wenigsten davon sind bis nach Australien gekommen. Jeder rechte Fahrtenmann von der christlichen Seefahrt ist ja besonders stolz darauf, alle Erdteile der Welt zu kennen. Also auf nach Melbourne!“
Ein Seemannslied pfeifend strebte Forrit Thoms unverzüglich nach der Reederbahn hinüber.
Zum Abend berichtete Arnd von der Ankunft des großen Frachters. Blauke war hoch erfreut und meinte, daß sie gleich am nächsten Morgen nach dem Hafen hätten und „ihr“ Schiff bejagen sollte.
„Ich hatte in deiner Wohnung am Nachmittag angerufen“, fuhr Arnd fort, „konnte dich aber nicht erreichen, sonst wäre ich mit dir gemeinsam zum Hafen gegangen. Die 'Blauke' ist ein herrliches Schiff! Sie verdient deinen Namen.“
Blauke lächelte.
„Seit wann kannst du schmiegeln, Arnd?“
„Das ist keine Schmeichelei!“ verwahrte er sich und umging die Gestalt des jungen Mädchens mit innigem Blick. Aber

gleich darauf irrten seine Augen wieder ab und verloren durch das geöffnete Fenster wie in eine unergründliche Ferne. Blauke strich mit ihrer Hand leicht über die Stirn Mannes.
„Da ist sie wieder — die feinerne Maske!“ flüsternte sie.
Ein bitterer Zug lag um die Lippen des jungen Schiffseigners.
„Du weißt ja, Blauke, was ich ertragen muß, was alles wieder auf mich einströmt. Da nützt mir alle Seewelt nichts. Da wird alles grau und trübe mich her. Und trotzdem. Ohne Hoffnung. Ohne Glauben die Zukunft.“
„Und — und meine Liebe zu dir?“ fragte Blauke, die Augen leuchtend.
Es war ein ganz kleines Lächeln, das sich nun in seinem Gesicht bildete.
„Das Einzige, was mir bleibt. Und ich weiß es: dann bleibt, wenn alles zusammenbrechen sollte — Du. Du Dummer, es bricht gar nichts zusammen! Du es leben, daß ich eines Tages alles auflöst.“
„Du hegst noch eine Hoffnung, Blauke? Nun, ich will sie dir nicht rauben. Jetzt stehen auch wieder andere auf dem Spiel. Unser letzter und einziger Frachter, 'Blauke', läuft in drei Tagen nach Australien mit der Frucht aus. Ich bange um dieses Schiff, denn wenn drüben in Uruguay die 'Marga' nicht freigegeben sollte, und fällt unser Unternehmen mit dem neuen Frachter.“
„Thoms ist zuverlässig“, wandte das Mädchen ein. „kennst alle Seewege der Welt.“
„Ich weiß es. Trost allem drängt es mich, diese Fahrt zu machen. Ich selbst möchte an Bord sein. Zu jeder Zeit Tag und Nacht. Ich selbst möchte die Frucht begleiten, sie an Ort und Stelle abgeliefert.“
Schweigend verbarren beide lange Zeit.
Arnd, ich verstehe deine Sorge um das Schiff. Doch wirst hier in Hamburg gebraucht. Du darfst nicht die Seewelt verlassen. Wenn die Frachter zurückkehren, muß neue vorbereitet sein. Es wird nicht leicht sein, nach dem Unfall letzten Tage die alten Geschäftsverbindungen aufrecht zu halten oder gar neue zu gewinnen. Das braucht einen guten Mann. Vater fragte ich dich das nicht. Du mußt also bleiben. Aber es gibt dennoch eine Lösung, die auch dich deinen geheimen Sorgen befreit: Ich werde die Fahrt Melbourne mit erleben! Ich werde „mein“ Schiff begleiten. Erschrocken hatte Arnd nach den Händen des Mädchens gefaßt.
„Nein, Blauke! Das ist unmöglich! Das kannst du nicht.“ (Fortsetzung)

Advertisement for 'Teinacher Sprudel' featuring a circular logo with 'Für besseres Verdauung' and 'Teinacher Sprudel' text, along with 'Begünstigt Ihren Stoffwechsel' and 'Prospekte kostenlos von der Mineralbrunnen AG Bad Oeynhausen'.

Sonntägliche Wanderung murgauwärts

Von alten Murgelhäusern und anderen baulichen Kleinodien im Murgtal

Meist hinter den Raftatter Barockbauten — wo das alte Städtchen Kuppenheim sich links ans Murgufer hinfuschelt — grüßen die ersten Murgtälner Murgelhäuser und wissen viel aus vergangenen Jahrhunderten zu fänden. Nur wenige davon haben den 30jährigen Krieg überlebt, weil der Schwed' damals im Tal gar schrecklich gehaust hat. Doch was erhalten blieb, steht unter umsichtiger Denkmalpflege, schaut recht gemächlich und wohlhabend drein, als wenn nie schlimme Zeiten drüber hingestrichen wären. Die Zeit der Aufklärung hat leider viele alte Fachwerkhäuser unter Fuß und Mörstel verhedert oder gar niedergedrückt und gegen nüchterne Sandsteinbauten vertauscht. Wo sie aber heute noch in stillen Dorfwinkeln ihre letzten Tage verbringen, da geht von ihnen ein spürbarer Hauch echten altdeutschen und unverfälschten Wesens aus.

In Rotenfels, des Murgtals ältester Siedlung, haben sich noch einige Murgelhäuser retten können. Wie alte Schrif-

ten Renaissance. Leider ist der Baumeister uns nicht bekannt geworden. Doch einen Ruhm wird keine Zeit diesem stolzen Bau inmitten der Gernsbacher Altstadt zu nehmen vermögen: Das Haus Raft, das später der Stadt zum Rathaus gestiftet worden, ist als Schulbeispiel echt deutscher Renaissance hervorzuheben und hat in Süddeutschland wenig Konkurrenz.

Eine ganze Reihe schöner und alter Fachwerkhäuser, die von Bürgerholz und Wohlstand fünden, umsäumen den stattlichen Rathausbau. Insbesondere erregt das Schifferhaus der Hennehöfers, nächst dem Rathaus, die Aufmerksamkeit der Besucher. Auch der Gernsbacher selber ist stolz darauf. In diesem Haus kam der frühere badische Staatsmann und Diplomat Major Johann Heinrich David von Hennehöfers zur Welt (12. März 1793), von dem die Geschichte sagt, daß er täglich mehr Poit als der badische Hof erhalten habe. Mit Geheimbefehlen war er des mehrfachen beauftragt worden. Seine schöne Handschrift soll einzigartig gewesen sein, so daß man im ganzen Ländchen sagte: er schreibt wie der Hennehöfers! Insegeheim raunte man sich zu, daß durch den Hennehöfers auch Kaspar Hauser einige Tage hier ein verborgenes Asyl gefunden habe.

Drunter in der Vorstadt Hofstätte — der „Drehscheib“ — hocken die alten Fachwerkhäuser tief im Boden, weil vor 100 Jahren die Straße bedeutend erhöht worden ist. Dennoch geben sie dem Stadtbild hier ein Sondergepräge. Da steht der alte „Dirksen“, ein Bau aus dem 16. Jahrhundert, dessen Eckständer interessante Hauszeichen zeigt, die noch der Deutung harren.

Längs der Murg hinauf spiegeln sich noch viele solcher mittelalterlicher Städtebaukleinodien. Meistens steht zwischen dem Amtskellererengebäude der Bischöfe von Speyer, die 700 Jahre den Zehnten aus der Stadt bezogen hatten, weil sie Grundherren dieses Gebietes gewesen sind.

Im engen Gernsbacher Tal, das sich bis Forbach hinaufzieht, wird's erst recht lebendig mit diesen Murgelwerken. Da ist Dörtsrot zu nennen, das eine überraschend große Zahl solcher Sehenswürdigkeiten gerade in den letzten sechs Jahren unter dem Verputz hervorgeholt hat. In Hilpertsau steht das bekannte Haus Fischer aus dem 16. Jahrhundert an der Talstraße und zählt zu den schönsten Fachwerkhäusern des ganzen Murgtals. Ganz wunderschön sind hier die geschwungenen Andreaskreuze, Hauszeichen und Jahreszahl am Eckbalken.

Es folgen Weissenbach, Au, Langenbrand, Forbach, Vermerzbach — immer zahlreicher treten diese malerischen Bauerngehöfte zu Tage, eines schöner und sorgamer ge-



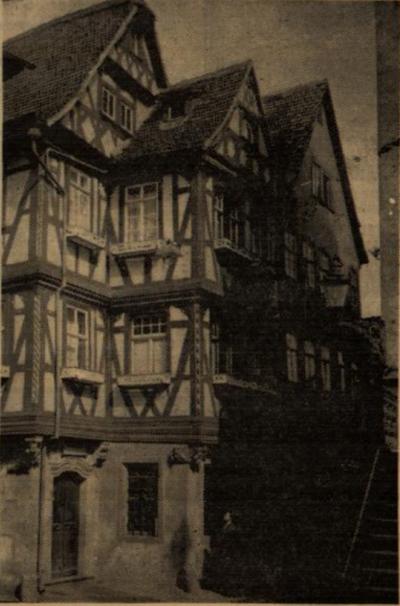
Das älteste Fachwerkhaus Gernsbachs, das Schifferhaus Hennehöfers

pflegt als das andere. Neben den Hausmarken treten jetzt auch alte Zunftzeichen auf. Der Dorfweber hat sein Schiffechen, der Schuster den langen Hühnerfisch, der Schneider die Schere, der Bäcker die Regel und den Waden, wach letzterer gleichzeitig „Mak“ darstellt. Das Glas des Glasbläfers, die Art des Holz- und Waldhauers, die gekreuzten Nägel des Nagelschmieds, Waldzeichen und Schulzeichen.

Der Baustil klingt immer mehr ans Alemannische an, bis hinter der Landesgrenze bei Schönmünzach das zweistöckige schwäbische Bauerngehöft auftritt.

Du brauchst also nicht weit zu reisen, wenn Dich Schönes aus Deiner Heimat erfreuen soll. Eine besinnliche Reise über die Frühlingstage kann Dich Deiner Heimat weit näher bringen, wenn Du zu Fuß selber reist. Die Lokomotive fährt Dich ganz bestimmt an all diesen schönen Dingen Deiner herrlichen deutschen Heimat vorüber. Und wieder daheim, wird Dich eine solche Fahrt zu weiterem Tun zur vollen Kenntnis Deines heimatischen Volkstums anregen. Versuch's einmal — der volle Gewinn gehört Dein.

Heinrich Langenbach



Das Haus zu den „Vier Gekrönten“

Wulf. Langenbach

ten erzählen, sollen Brand und Hochwasser bis unter diesen Häusern aufgeräumt haben. Dann wären andere wieder dem Verfall im Wege gestanden und hätten um 1780, als man die 1. Talstraße gebaut habe, weichen müssen. Die meisten Häuser am Weg sind recht gut gepflegt und das Fachwerk und der Eckbalken wohl herausgeputzt. Es wird nur noch wenige Tage währen, dann sind die Blumenbänke vor den kleinen Schiebefenstern wieder mit roten und weißen Geranien gefüllt.

In trauriger Nachbarschaft spiegelt sich die alte Gagenauer Glasbläse in der gemächlich dahinfließenden Murg. Das malerische Zwiebeltürmchen des Herren- und Verwaltungshauses läßt uns an die Zeiten des reichen Oberschichtlichen Murgschiffers erinnern, an jenen weitbildenden Mann, der in stillen Zeiten den Grundstock zur Gagenauer Industrie gelegt hat.

Da, wo die alte Ottenauer Mühle einmal gestanden hat, wo die Talbauern ihre Drechselmaschine aufsuchten, lugt noch ein behäbiger Fachwerkbau zur Landstraße herfür. Etlische Hauszeichen, deren Sinn dunkel ist, Jahreszahl und Schnitzarbeit machen den Eckbalken sehenswert. Von hier ab werden beidseitig der Murg die malerischen Balkenhäuser zahlreicher. Bis zu Hörden hin ist der reinfränkische Baustil unverfälscht und eindeutig nachzuweisen.

Um Gernsbach herum ist der Baustil dieser oft wohlhabend dreifachgehenden Murgelhäuser eine Mischung zwischen fränkischem und alemannischem Baustil. Dazu kommt noch, daß um 1700 der Generalbauplan für ländliche Häuser des Bistums Speyer jede Stilrichtung gründlich verwarf hat. Zu Hörden übertrug ein sogenanntes „Steinhaus“, das des reichen Murgschiffers Raft, weit die niederen Murgelhäuser drum herum. Aus rotem Sandstein, wie ihn der unweit des Höfendorfes liegende Steinbruch hervorbringt, haben ihn die Angehörigen der alten Hördener Steinmehlgewinnung errichtet. Sein Stil ist reine Renaissance und ist ein Beispiel dafür, wie reich die Beziehungen des Murgtals damals um 1500 schon zu Italien gewesen waren. Raft war badischer Kammererrat und hatte rege Handelsbeziehungen mit den Augsburger Fuggler, deren Waren er im Tauschhandel erworben hatte und sie im Murgtal umsetzte. So blieb bis auf den heutigen Tag bei den Murgtälern der Ausdruck „er fuggert“ und meint damit, er tauscht etwas ein.

Der Sohn dieses reichen Holzhändlers Raft, Christoph Raft, baute in Gernsbach ein Patrizierhaus in dem Stile der deut-

n. Pforzheim: Den Verletzungen erlegen. Der auf der Reichsstraße Pforzheim-Bauschlott verunglückte Fuhrwerksbesitzer Wilhelm Albrecht aus Düren ist seinen schweren Verletzungen erlegen. Er war verwitwet und hinterläßt zwei noch unverjorgte Kinder.

b. Willhätt: Todesfall. Nach langem, schweren Leiden entschlief im Alter von 88 Jahren Georg Reich, Schuhmacher und Totengräber. Von vier Kindern, die ihm seine 1919 ihm im Tode vorangegangene Gattin schenkte, ist ihm nur noch eine Tochter geblieben. Seit 1878 bekleidete Georg Reich 51 Jahre lang mit großer Treue das Amt eines Totengräbers. In seinen letzten Lebensjahren, die er in Willhätt oder bei seiner Tochter in Offenburg verlebte, führte er ein stilles bescheidenes Leben, bis er vor zwei Jahren von einem schweren Leiden heimgesucht wurde. Seit einem halben Jahr war er ständig ans Bett gefesselt. Sein Geist aber blieb frisch bis zuletzt. Die Trauerfeier auf dem Friedhofe wurde umrahmt von Liedern des Kirchenorgels.

d. Neffelsried: Unfall. Der Landwirt Karl Lott verunglückte am Samstag mit dem Fuhrwerk darat, daß man ihn in das Offenburg Krankenhaus überführen mußte.

e. Erlach: Geburtstags. Seinen 75. Geburtstag feierte am Dienstag in Gesundheit und Frische der Landwirt Wilhelm Walz.

f. Gutach: Goldene Hochzeit. Oberbahnwärter a. D. Georg Falt und seine Ehefrau Maria geb. Silbbrand konnten am Montag, den 13. Mai, das Fest der goldenen Hochzeit feiern. Das Jubelpaar erfreut sich noch guter Gesundheit.

g. Offenburg: Silberne Hochzeit. Das Fest der silbernen Hochzeit konnte am Mittwoch, den 15. Mai, der Bahnschlosser Wilhelm Mägler und seine Ehefrau Luise geb. Rief feiern.

h. Wiberach: Geburtstag. Ihren 76. Geburtstag feierte Frau Karolina Riehl, geb. Kempf, ihr Gemann Wilh. Riehl wurde schon im Februar 76 Jahre alt. Beide sind noch sehr rüstig und gehen heute noch ihrer Arbeit nach.

i. Freiburg: Einschränkung des Straßenbahnverkehrs. Auf Anordnung der Polizeidirektion wird bis auf weiteres der Betrieb der städtischen Straßenbahn auf sämtlichen Linien mit Einbruch der Dunkelheit eingestellt.

k. Endingen (Kaiserstuhl): Todesfall. Der 1. Ratsschreiber der Stadtgemeinde Endingen, Fritz Walliser, starb an einer länger andauernden Krankheit nach Vollendung des 59. Lebensjahres. Neben seiner beruflichen Tätigkeit war er ein eifriger Förderer des Turnwesens, dem Turnverein Endingen gehörte er von Jugend auf an. Der Verstorbenen wurde in Nachrufen am Grabe Ausdruck verliehen.

l. Steinen (Biesental): Ehrung treuer Arbeiter. Im Rahmen einer schlichten Betriebsfeier wurden nachstehende Gesellschaftsmitglieder der Spinnerei und Weberei Steinen für 50jährige Zugehörigkeit geehrt: Schlossermeister August Häußler, Weber Albert Riebert und Weberin Marie Köppler, geb. Thoma. Die Ehrung erkrankte sich außerdem auf sechs Gesellschaftsmitglieder, die im gleichen Betrieb seit 30 Jahren tätig sind.

m. Albrun: Leiche gefunden. Hier wurde eine männliche Leiche gefunden. Es handelt sich um den Fahrer Franz Biling er von Mäggenwiel, der vor einiger Zeit bei Dögern mit einem Traktor in den Rhein fuhr.

„Schwester, ich danke Ihnen“!

Mit diesen Worten nahm ein Feldgrauer Abschied von einer Schwester, die ihm Monate hindurch ein gutes Kamerad gewesen ist. „Können Sie verstehen“, so lauteten seine Abschiedsworte weiter, „daß es mir wohlgetan hat, in all den Monaten meiner Verwundung und Krankheit einen Menschen zu haben, der sich einmal etwas länger an mein Bett setzte, mir hin und wieder einmal die Hand freidelte und vor allem trotz der vielen Arbeit fröhlich war.“ „Sehr viel hat mir Ihre Pflege geholfen, mir die Gesundheit wiederzugeben und dafür danke ich Ihnen!“

Männer und Frauen in der Heimat, dafür ist eure Spende am Samstag und Sonntag für das Kriegshilfswerk: Genuß und Gesundheit unserer Soldaten!

Landlager der Jugendgruppen in Baden

Eröffnung der Lager am 2. Juni

In folgenden Gebieten Badens haben die Jugendgruppen der NS-Frauenkraft bis jetzt Landlager zur Erntehilfe errichtet: Neuchen (Kreis Rastatt), Durbach (Kreis Offenburg), Glottertal (Kreis Freiburg), Homberg (Kreis Heilbrunn) und Herrischwand (Kreis Säckingen).

Weitere Lager sind vorgelesen in Gatenhofen (Kreis Konstanz) und Vonnors (Kreis Neustadt). Beginn sämtlicher Lager am 2. Juni 1940. Anmeldungen nehmen entgegen die Orts- und Kreisfrauenkraftleitungen, sowie die Gaufrauenkraftleitung, Karlsruhe, Baumeisterstraße 9.

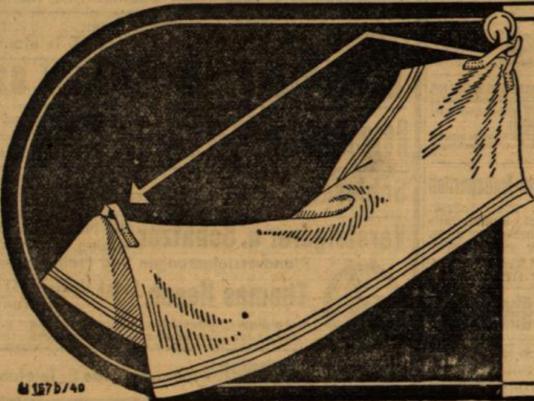
Wasserstandsberichte vom 18. Mai: Konstanz 356, plus 1; Rheinfelden 356, plus 2; Breisach 234, plus 12; Rastatt 280, plus 8; Rastatt 421, minus 7; Mannheim 320, minus 5; Caub 213, minus 8.

Warum sollen Handtücher zwei Aufhänger haben?

Handtücher mit zwei Aufhängern kann man im Gebrauch besser ausnutzen. Auf diese Weise bleiben sie länger sauber und haltbar.

Wäscht man Wäsche in weichem Wasser, erreicht man nicht nur eine bessere Ausnutzung des Waschpulvers, sondern bewahrt sie auch vor dem schädlichen Kalkniederschlag des harten Wassers, der sich im feinen Wäschgewebe festsetzt und die Wäschefäden spröde und brüchig macht. Weiches, seifsparendes und zugleich wäscheschonendes Wasser erzielt man durch einige handvoll fenko Bleich-Soda, die man als Enthärtungsmittel 30 Minuten vor Bereitung der Waschlauge im Wasser wirken läßt.

Da fenko gleichzeitig eine stark schaumlösende Wirkung besitzt, ist es auch das geeignete Mittel zum Einweichen.



4577/40

Stellen Angebote

Bauingenieur
gewandter Statiker
für Eisenbetonbau gesucht.
Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Angabe der Gehalts-Forderung an Dr. Ing. Gilbrin, Bauingenieurbüro in Ludwigshafen a. Rh., Lisztstraße 130

Büglerrinnen
Bügellehrmädchen
Hilfsarbeiterinnen
zum Anlernen, in Dauerstellung
sowie sofort gesucht
Färberei Prinz A.-G.
Karlsruhe, Ettlingerstr. 65/67, Tel. 4507/08

Größeres Unternehmen sucht zum bald. Eintritt
Buchhalterin
Bedingung: Beherrschung der doppelten Buchhaltung und perfekt Maschinenschriften. Kenntnisse in Durchschreibemaschinen erwünscht. Angebote unter Nr. 6551 an die Badische Presse erbeten.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt
Näherinnen
sowie Anfängerinnen.
Personen, die keine Nähenkenntnisse besitzen, werden angelehrt. Vorstellen mit Ausweispapieren täglich vormittags von 10-12 Uhr.
Wilhelm Bliker & Co.
Karlsruhe, Vorholzstraße 62.

Wir suchen ab sofort
30 Elektromonteur
10 Schlosser
10 Spengler
mit Montageausbildung und Zulage.
Elektro-Schneider
Ludwigshafen a. Rhein
Welsersstraße 36

Tüchtiger
Polsterer
für bessere Arbeiten gesucht.
Gebrüder Himmelheber,
Möbelabrik, Arterstraße 25, Karlsruhe.

Tüchtiger
Friseur - Gehilfe
auf sofort gesucht.
Waldstraße 39, bei Wäldchen, Tel. 963,
Karlsruhe.

Junge, tüchtige
Verkäuferin
an selbständiges Arbeiten gewöhnt.
fucht
Leder-Mozer
Räckerstraße 140, Karlsruhe.

Kindergärtnerin
auf sofort oder später gesucht.
Sandstraße, Karlsruhe, Bunsenstr. 14,
Telefon 4800.

Maschinennäherinnen
Handnäherinnen
werden eingestellt. Es kommen auch solche Rechte in Frage, die noch nicht in einem Betrieb gearbeitet haben. Vorstellen zwischen 8 und 17 Uhr in meinem Betriebsbüro, Steinstraße 23.
Leopold Lautenschläger, Karlsruhe
Uniformfabrik.

Haushälterin
in frauenlosen Haushalt nach Wiesbaden gesucht. Angebote unter K 62541 an die Badische Presse.

Mädchen
jüngeres, fleißig und ehrlich, in gepflegten Drei-Personen-Haushalt gesucht, evtl. auch halbtags.
Dr. Speckner, Wismarstr. 29.

Wir zeigen heute

2-4 Uhr: „Sonnenscheinchen“ 4.00, 6.15, 8.30 Uhr: „Zentrale Rio“ Nur noch heute und morgen!	2-4 Uhr: „Spiel im Sommerwind“ 4.00, 6.15, 8.30 Uhr: „Zentrale Rio“ Nur noch heute und morgen!	2-4 Uhr: „Heidi“ 4.00, 6.15, 8.30 Uhr: „Ihr Privatsekretär“	2.00, 4.30, 6.15, 8.30 Uhr: Tip auf Amalia MARKGRAFEN LICHTSPIELE - DURLACH
---	--	--	--

In jeden Luftschutzraum
gehört ein Fläschchen von dem tausendfach bewährten A.K.A.-F.L.U.D. Bei Ohnmacht- und Schwächeanfällen u.ä.w. wirkt es wundervoll belebend und erfrischend. Einige Tropfen in eine flache Wasserschale gegeben, reinigen schlechte Luft und spenden erquickende Frische.
Ihr Apotheker oder Fachhändler hält es für Sie bereit!
Überflüssig, weil, noch nie versagt!

Autohaus Fritz Opel GmbH.
Gebrauchtwagen
Amalienstraße 55 - 57
Fernruf 7329
Karlsruhe

Kaiserstraße 114 (Schöne)
6 Zimmerwohnung
mit allem Zubehör zu vermieten

Schöne 5 Zimm.-Wohn.
mit Badestimmer, Manfara u. Zubeh. auf 1.7. ob. 1.4. im Hause Friedenstraße 10, II. a. Preis v. 100,- RM. zu vermieten. Ansehen: 10.12.-14. Uhr. Robert bei Schellenberg, Kintzler Nr. 9, Tel. 4721.

Modern, sonnige
3 Zimmer-Wohnung
einrichtungen, Bad, Gasheizung, ruhiges Haus, gute Lage, Eidenstraße 8a, part., auf 1. August zu vermieten. Preis 87,40 RM. Robert bei Schellenberg, Kintzler Nr. 9, Tel. 4721.

Sonnige, geräumige
3 Zimmer-Wohnung
mit Bad, auf 1. Juni zu vermieten. Preis 70 RM. Zu erfragen: Maxmann, 15, Wälder, Karlsruhe.

Personenwagen-Anhänger
in jeder Ausführung liefert
E. Supper, Fahrzeugbau
Karlsruhe-Dagelstr. 3, Tel. 3362.
Fordern Sie Prospekt und Preisliste.

500 gebr. Feldflaschen
500 gebr. Wickel-Gamaschen
zu verkaufen. Sattler Kautmann, Karlsruhe, Kronenstr. 3, Telefon 3767.

Zuverlässiger als der beste Freund
ist eine ausreichende Versicherung; diese schützt Sie und Ihre Familie vor wirtschaftlichen Schäden
Wir übernehmen:
Unfall-, Haftpflicht-, Auto-, Einbruch-Diebstahl-, Personen-, Renten-, Lebens-, Aussteuer-, Studiengeld-, Renten-Versicherungen.
Verlangen Sie Prospekt
Winterthur Versicherungen
Subdirektion Karlsruhe i. B., Gartenstr. 17
Mitarbeiter überall gesucht

Eine schöne
geschmackvolle
Drucksache wirkt eben doch ganz anders! Deshalb wird auch in der Druckerei
Badische Presse
Walldstraße 28;
stets Qualität gepflegt!

Garage
zu vermieten.
Gönnertstr. 4, 21.
Gewichtstraße eine
Werkstatt
mit Einfaß, Wasser- u. Licht, ca. 75 qm, ganz ab, gel. zu verm. Angeb. u. K 6244 an W.P.

Einl. - Häuschen
mit Garten, Nähe
Raststätte (Post-
autoverh.) ruhige
Lage, 3 Z. Küche,
fl. Ziele, zu verm.
Schreibstr. Dr. Baum,
Kreuzstr. 10, Tel. 327.

Karlsruhe
Schumannstr. 10, III.
5 Zimmer
zu vermieten.
Kaufpreis bleibt bei 3 bis 6 Uhr oder
Sprechstunde 9, II.
Telefon 6940.

Rufen Sie an!
Jederzeit stehen wir zu Ihrer Verfügung!

Ankerwickerei Max Werner
Douglasstraße 22
Telefon 6771

Autoblechnerei - Kühler - Benzintank
Reparatur und Neuanfertigung
Albert Huhn - Zähringerstraße 42 - Telefon 4187

Brunnen Wilhelm Reck,
Bahnhofstraße 16 - Telefon 2271

Buchbinderei Wilhelm Wiederath
Walldstraße 28 - Telefon 8105

Neuzeitliche 2- und 3-Zimmerwohnungen
(Reibau), gut ausgestattet, mit enger, Bad, Balkon, Holzbohle, Wohnmanfara, in schöner feier und sonniger Stadtlage (Waldstraße) unter Aufsicht tüchtigen Bedienungspersonals auf sofort oder später zu vermieten.
Grünanlagen, Rundfunkantenne, gute Straßenbahnverbindung. Zu erfragen: Fernruf 3283 oder in Waldstraße, Sonnenstraße 4 bei unserem Hausmeister.
Grundbesitz-Verwaltung Nordstern.

Coca-Cola Neureut
Telefon 3640

Detektiv-Institut Theo Pfisch
Feierabendweg 29 - Telefon 7406

Färberei Prinz chem. Reing., Groß-Wied.
Ettlinger Straße 65/67, Telefon 4507/08

Farbenhaus Weststadt Franz Lulpe, Sötenstr. 133, Ecke Körnerstr. und Mühlburg, Rheinstraße 36a
Telefon 3316

7 Geschäftsräume
am Karlsruh, Karlsruh, 42. Erdgesch., renoviert, auch für Praxis sehr geeignet, mit Zubehör, sofort oder später zu vermieten. Anfragen an
Verein bildender Künstler
Ruf 4490.

Immobilien Verkauf, Vermietung usw.
M. Kübler & Sohn, Kaiserstr. 82 a
Telefon 461

Inkasso Adolf Domas
Karlsruhe 114, II. - Telefon 6956

Kellerei-Bedarf Dittmar & Co.
Karlsruhe 60
Telefon 80

Kinderwagen-Hauck Kaiserstraße 167, I. Treppe
Telefon 1027

Kohlen - Holz Karl Dürr
Büro Degenfeldstraße 13, Telefon 4518/19

Die guten
Luipold-Farben
... gibt es immer noch
West-Farbenhaus Luipold
Karlsruhe
Farnru 3316
während des Krieges nur
Sötenstraße 152, Ecke Körnerstraße

Mineralwasser-Allgeier Nacht,
Robert-Wagner-Allee 25
Telefon 1951

Möbelspedition u. Speditionen J. Kratzert
Goethestr. 20, Telefon 216

Parkettböden jeder Art - Reparaturen
Emil Sauter, Yorkstr. 53, Telefon 6189

Photo-Glock Kaiserstraße 89 und 221
Bahnhofstr. 46
Telefon 922-23

Zu verkaufen
SACHS-MOTOR
-Dienst
Kurt Nitschky
Kaiserallee 74

Kinderwagen
gut erhalt., zu verkaufen.
Sötenstr. 188, III.

Gasherd
m. Badofen 60-
romb. Herd, weiß,
75-14 u. Küche,
Schränke, Kompl. etc.
Bei Kaufpreis, gr.
Wahrscheinlich, auch
a. Küchenstuhl
herausgeben. Schriftl.
Angebot, unter
Bad 65, - zu verkaufen. Glemke,
Durlach, Amalien-
straße 17, I. Etod.

Rote Radler Möbel- und Gepäck-Transporte sowie
Lagerung u. Verpackung von Möbeln
Zähringerstraße 84
Telefon 366

Schlosserei G. Groke, Herrenstraße 5, Telefon 325

Versteigerer u. Schätzer für Nachlässe, Erbschafts-
teilung, Haushaltsauflösung,
Pfandversteigerungen und Freihandverkauf
Thomas Hesch jetzt Draisstr. 11
Telefon 2725
Verordneter, öffentlicher Versteigerer und
Schätzer für Stadt und Amtsbezirk Karlsruhe

Wäscherei Schäler Ruppurrerstraße 8, Telefon 2453

2 Mansardenzimmer
zu vermieten. 6. Quert.
Durlacher Str. 47.

Gut möbl. Zimmer
zu vermieten. 1. u. 2. Etod.
Rheinstraße 3, II.
Wohn. von 6 Uhr ab
an anzusehen.

Gut möbl. Zimmer
eig. Eingang, sofort zu vermieten.
Karlsruhstr. 21, I.,
rechts, Baum.

Möbl. Zimmer
zu vermieten.
Schellenstr. 60, II.

Zimmer
gut möbl., m. 2 Betten
zu verm. 1. u. 2. Etod.
Amalienstr. 99, III.
(Rastplatz).

Höhensonne
Hörsing, 5 A 120 V
- 60, für 100,- zu
verkaufen. 2 u. 3.
Karlsruhstr. 21,
I., rechts.

Wälserei Schäler Ruppurrerstraße 8, Telefon 2453

BADENWERK Aktiengesellschaft KARLSRUHE

Bilanz zum 31. Dezember 1939

Passiva

Aktiva	Aktiva				Stand am 31. Dez. 1939 RM.	Passiva	RM.
	Stand am 1. Jan. 1939 RM.	Zugang RM.	Abgang RM.	Abschreibungen RM.			
Anlagevermögen							
- Bebaute Grundstücke mit: Geschäfts- und Wohngebäuden	1 198 259.44	181 611.53	—	1 950.—	1 377 920.97	Aktionkapital	27 000.000.—
Betriebsgebäude und anderen Beullichkeiten	5 980 251.50	27 141.73	89.—	194 300.—	5 812 854.23	Gesetzliche Rücklage	2 700 000.—
Unbebaute Grundstücke	465 262.73	878.75	1 037.70	—	465 103.78	Andere Rücklagen	1 828 801.76
Betriebsanlagen einschl. Zähler	75 451 127.65	2 105 525.62	430 865.62	1 947 171.42	75 160 616.23	Wertberichtigungen für eigene Anlagen	215 750.—
Inventar, Apparate, Werkzeuge und Fahrzeuge im Bau befindl. Anlagen	277 850.—	294 703.79	1 260.—	167 222.79	404 071.—	Erneuerungsrückstell. f. benutzte fremde Anlagen	1 429 588.76
	379 514.78	257 955.42	344 431.62	—	295 038.58	Rückstellung für Verpflichtungen aus der Ruhegeld- und Hinterbliebenenversorgung	4 029 878.44
	837 362.66	2 865 816.84	777 633.94	2 310 844.21	85 513 604.79	Andere Rückstellungen	667 505.27
Beteiligungen	11 010 776.—	3 357 500.—	25 000.—	45 500.—	14 297 776.—	4 % Schweizerfrankenanleihe I von 1928 sfrs. 42 999 000.— = RM. 35 117 283.30	
Wertpapiere des Anlagevermögens	987 406.50	2 201 519.15	—	6 554.90	1 222 370.75	7 % Eigenbesitz sfrs. 3 664 000.— = RM. 2 992 388.80	
					100 995 751.54	4 % Schweizerfrankenanleihe II von 1930 sfrs. 10 800 000.— = RM. 8 820 350.—	
						7 % Eigenbesitz sfrs. 1 208 000.— = RM. 986 575.60	
						sfrs. 9 592 000.—	
Umlaufvermögen						Gekünd. Teilschuldverschreib. v. 1921, 1922 u. 1923	112 235.50
Lagerverräte					1 273 719.25	Darlehen mit längerer Laufdauer	5 705 052.71
Wertpapiere des Umlaufvermögens					3 565 267.43	Anzahlungen von Kunden	9 425.35
Darlehen					1 042 076.01	Liefer- und Leistungsverbindlichkeiten	1 649 588.76
Geldleistungen					378 846.—	Verbindlichkeiten gegenüber Betteilg.-Gesellschaft	2 492 324.52
Liefer- und Leistungsforderungen					3 782 294.45	Sonstige Verbindlichkeiten	5 939 881.99
Forderungen an Beteiligungs-Gesellschaften					6 184 102.09	Anleiheausgaben	152 150.44
Kassenbestand, Reichsbank- und Postwechseln					13 522.19	Rechnungsabgrenzung	183 251.88
Andere Bankguthaben					4 224 393.40	Gewinn-Vortrag 1938	1 666 591.46
Sonstige Forderungen					926 487.81	Reingewinn 1939	
Disagio aus der 6 % Schweizerfrankenanleihe II von 1930					153 000.—	Fremde Kautionsgläubiger	RM. 238 915.60
Rechnungsabgrenzung					76 742.97	Bürgschaftgläubiger	RM. 477 500.—
						Außerdem Solldarlehensgesellschaft gemeinsam mit der Rhein-Waarl. Elektrizitätswerk A.G. Essen für eine Anleihe von RM. 16 000 000.— der Schlusseelektr. A.G., Freiburg i. S.	
Fremde Kautionen					RM. 258 915.60		
Bürgschaften					RM. 477 500.—		
					12 273 700.16		122 737 003.16

Soll		Haben	
Löhne und Gehälter	RM. 2 884 284.22	Gewinn-Vortrag aus 1938	26 782.25
von aktiviert bzw. weiterverrechnet	RM. 45 586.83	Stromerlöse nach Abzug der Aufwendungen für Strombezug und Betriebsmaterialien	18 570 045.02
Soziale Abgaben	166 834.56	Sonstige laufende Erträge	205 051.37
Wertberichtigungen für eigene Anlagen	5 200 000.—	Erträge aus Beteiligungen	564 457.50
Erneuerungsrückstellungen für benutzte fremde Anlagen	45 000.—	Außerordentliche Erträge	285 290.82
Abschreibungen auf des Anlagevermögen	2 360 899.11		
Andere Abschreibungen	1 094 961.27		
Anleihen- und sonstige Zinsen nach Abzug der Zinsrücklagen	1 965 854.82		
Beitragsteuern	2 989 619.22		
Beiträge an Berufsvertretungen	70 103.28		
Alle übrigen Aufwendungen	3 251 064.—		
Gewinn-Vortrag aus 1938	RM. 26 782.25		
Reingewinn 1939	RM. 1 666 591.46		
	19 649 625.14		19 649 625.14

Karlsruhe, im Mai 1940.

Badenwerk Aktiengesellschaft
 Der Vorstand:
Fattweis Georg Rupp

Nach dem abschließenden Ergebnis unserer pflichtmäßigen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluss und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluss erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Mannheim, im Mai 1940.

Süddeutsche Revisions- u. Treuhand-Akten-Ges. Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
 Kappes ppa. Dr. R. Herrmann
 Wirtschaftsprüfer Wirtschaftsprüfer

Der Aufsichtsrat setzt sich aus folgenden Mitgliedern zusammen:
 Ministerpräsident Walter Köhler, Karlsruhe, Vorsitz; Ministerialdirektor Dr. Wilhelm Mühe, Karlsruhe, stellvert. Vorsitz; Oberregierungsrat Dr. Konstantin von Bayer-Ehrenberg, Karlsruhe; Bürgermeister Otto Bander, Wiesloch; Bankdirektor Senator Dr. h. c. Richard Bets, Karlsruhe; Ministerialrat Dr. Alfred Bund, Karlsruhe; Regierungsdirektor Max Höger, Karlsruhe; Oberregierungsrat Philipp Katzenmayer, Karlsruhe; Oberregierungsrat Otto Rheinboldt, Karlsruhe; Landeshauptabteilungsleiter beim Reichsanstand Friedrich Schmitt, Karlsruhe; Regierungsdirektor Otto Schoch, Karlsruhe; Handelskammerpräsident Senator Emil Tschudin, Teningen.

Dem Vorstand gehören an:
 Oberbaureferent Rudolf Fettweis, Karlsruhe; Dipl.-Ing. Franz Georg, Karlsruhe; Justizrat Johannes Rupp, Karlsruhe.

Was der jetzt immer gut gelautet ist?
 Kein Wunder, denn von seinem Rheuma- und Gichtleiden ist er erlöst. Er holte eine Trinkkur gemacht mit

BAD. SALZSCHLIFER Bonifazius Brunnen
 Erhältlich in allen Apotheken und Drogerien. 30 Flaschen ist eine Hausstrinkkur. Prospekte durch die Brunnenverwaltung Bad Salzschliff. Hauptniederlage des Bonifaziusbrunnens Bahm & Bassler, Karlsruhe / Baden. Zirkel 30, Telefon 255. Kurzeit 15. 4. bis 1. 10.

Haushalt-Kühlschrank
 zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. 6352 an die Bad. Presse.

Verloren
 Kleinfeld, Handtasche mit Inhalt, Garten verloren. Stefanienstraße 30, part.

Zünftliche Anzeigen Karlsruhe.
 Bekanntmachung Verkauf von deutschen Büchereien.

Sterbefälle in Karlsruhe
 16. Mai: Karl Feger, 2 Mon. alt (Krebsleiden).
 17. Mai: Karl Feger, 2 Mon. alt (Krebsleiden).
 18. Mai: Karl Feger, 2 Mon. alt (Krebsleiden).
 19. Mai: Karl Feger, 2 Mon. alt (Krebsleiden).

Zu kaufen gesucht: Ein- u. Zweifamilienhäuser
 in Karlsruhe, Borsdorf, Durlach, Ettlingen u. in sonstiger ausgebauter Lage, bei größerer Annehmlichkeit. Preisabgabe. Angebote an August Schmitt, Hirschstraße 43, Fernsprecher 2117.

Immobilien
 Hotel am Bodensee 35 u. 28 Stellen. Ferner Gasth. m. 2 Stellen f. 1200 Mark u. vert. Gardez, Immob., Kaufhaus, Bahnhofstr. 5.

Ein- bzw. Zweifamilienhaus
 in bestem Bauzustand, erste Wohnlage in Ettlingen, 7 Zimmer, 2 Wohnman-sachen, Bad, WC, Kachelofen, große Kellerterrasse, 400 qm Garten, Gemüsegarten und Obstgarten, Einfahrt, vom Eigentümer zu verkaufen. Angebote unter Nr. 6357 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht: Ein- u. Zweifamilienhäuser
 in Karlsruhe, Borsdorf, Durlach, Ettlingen u. in sonstiger ausgebauter Lage, bei größerer Annehmlichkeit. Preisabgabe. Angebote an August Schmitt, Hirschstraße 43, Fernsprecher 2117.

Heilpraktiker Bayer
 Hohenzollernstr. 7 Tel. 7854
 Sprechstunden: 9-10 Uhr, sonst Voranmeldung.

Heirat
 Wohnung vorhanden. Hilfsangebote unter K 62 548 an die Badische Presse.

Heirat
 Wohnung vorhanden. Hilfsangebote unter K 62 548 an die Badische Presse.

Heirat
 Wohnung vorhanden. Hilfsangebote unter K 62 548 an die Badische Presse.

Heirat
 Wohnung vorhanden. Hilfsangebote unter K 62 548 an die Badische Presse.

Heirat
 Wohnung vorhanden. Hilfsangebote unter K 62 548 an die Badische Presse.

Heirat
 Wohnung vorhanden. Hilfsangebote unter K 62 548 an die Badische Presse.

Bekanntmachung. Eierbewirtschaftung

Die Hühner- und Entenhalter von Karlsruhe (einschließlich Vororte, sowie Durlach und Aue), welche keine schriftliche Mitteilung wegen Meldung ihres Befindlichkeitsstandes erhalten haben, werden hiermit aufgefordert, ihren gesamten Bestand an Hühnern und Enten sofort schriftlich dem städt. Ernährungsamt - Abt. Selbstverforg. - anzumelden.
 Karlsruhe, den 17. Mai 1940.
 Der Oberbürgermeister
 - Ernährungsamt -

Bekanntmachung. Eierverteilung

Auf die vom 6. 5. bis 2. 6. 1940 gültige Reichseierkarte werden für jeden Verforgungsberechtigten auf Abschnitt b - 8 Eier in der Zeit vom 17. 5. bis 2. 6. 1940 ausgegeben.
 Da die Zuteilungen an die Nichtselbstverforg. in Eiern voraussichtlich auch in dieser Zuteilungsperiode größer als in den Herbst- und Wintermonaten sein werden, wird den Hausfrauen empfohlen, von den zur Ausgabe kommenden Eiern einige für den Winter einzulegen.
 Karlsruhe, den 17. Mai 1940.
 Der Landrat
 Der Oberbürgermeister.

Praxisverlegung

Ab 6. Mai 1940 befinden sich meine Praxisräume
Beierthimer Allee 5
 Dr. med. O. Schneider, Arzt
 bisher Schützenstraße 5.

Meine Praxis wird ab 20. Mai 1940 wieder ausgeübt.

Karl Ritscherle
 staatl. gepr. Dentist
 Sprechstunde: Montag bis incl. Freitag von 14 bis 18 Uhr
 Sofienstraße 21 - Fernsprecher 4685
 ALLE KASSEN!

Praxis wieder aufgenommen.

Heilpraktiker Bayer
 Hohenzollernstr. 7 Tel. 7854
 Sprechstunden: 9-10 Uhr, sonst Voranmeldung.

Alt-Gold

Zahngold Silber Münzen Brillanten zu Höchstpreisen.
KARL JOCK
 Juwelier und Uhrmachermeister
 Kaiserstraße 179 A 40/1022

Hotel am Bodensee

35 u. 28 Stellen. Ferner Gasth. m. 2 Stellen f. 1200 Mark u. vert. Gardez, Immob., Kaufhaus, Bahnhofstr. 5.

Ein- bzw. Zweifamilienhaus

in bestem Bauzustand, erste Wohnlage in Ettlingen, 7 Zimmer, 2 Wohnman-sachen, Bad, WC, Kachelofen, große Kellerterrasse, 400 qm Garten, Gemüsegarten und Obstgarten, Einfahrt, vom Eigentümer zu verkaufen. Angebote unter Nr. 6357 an die Badische Presse.

Zu kaufen gesucht: Ein- u. Zweifamilienhäuser

in Karlsruhe, Borsdorf, Durlach, Ettlingen u. in sonstiger ausgebauter Lage, bei größerer Annehmlichkeit. Preisabgabe. Angebote an August Schmitt, Hirschstraße 43, Fernsprecher 2117.

Immobilien

Hotel am Bodensee 35 u. 28 Stellen. Ferner Gasth. m. 2 Stellen f. 1200 Mark u. vert. Gardez, Immob., Kaufhaus, Bahnhofstr. 5.

Zu kaufen gesucht: Ein- u. Zweifamilienhäuser

in Karlsruhe, Borsdorf, Durlach, Ettlingen u. in sonstiger ausgebauter Lage, bei größerer Annehmlichkeit. Preisabgabe. Angebote an August Schmitt, Hirschstraße 43, Fernsprecher 2117.

Ab heute zeigt die neueste Wochenschau in unseren Theatern:

Der deutsche Siegeszug durch Holland, Belgien, Luxemburg

in Bild und Ton. U. a.:

Im Morgengrauen des 10. Mai — Das deutsche Westheer zum Angriff auf breiter Front angetreten

Gewaltiger Einsatz unserer Luftwaffe
Stuka-Geschwader auf dem Marsch
So wirkten deutsche Fliegerbomben

Das Verbrechen von Freiburg
Französische Bomben auf die unbefestigte deutsche Stadt
Uebergang über den Juliana- und Albert-Kanal
Stukas stoßen vom Himmel

Hierzu laufen folgende Groß-Filme:

GLORIA	PALI	RESI
Die wundervolle Heimat Operette Schwarzwald-Mädel mit Hans Söhnker, Walter Janssen, Maria Belling Jugendliche zugelassen	Der ergreifende Frauen-Roman Angelika mit Olga Tschechowa, Albrecht Schoenhals, Friedrich Kayssler Jugend nicht zugelassen	Der spannende Zirkus-Roman Hohe Schule mit Rudolf Forster, Angela Salloker, Hans Moser Jugend nicht zugelassen
Anfang: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr, So. ab 2.00 Uhr		

Heute Samstag und morgen Sonntag jeweils **23 Uhr**



Dorothy Lamour
in dem bezaubernden Film
DIE DSCHUNGEL-PRINZESSIN

Ueppiger ist kaum jemals die Romantik der Tropen, des Urwaldes u. der Abenteuer in einem Film zur Blüte gekommen. Vorwegener und raffinierter sind kaum noch Sensationen erdacht worden als in diesem Film.

GLORIA

Bad. Staatstheater
Großes Haus

Samstag, 18. Mai, 20-23.30 Uhr
Maria Stuart
Trauerspiel von Schiller

Sonntag, den 19. Mai
Nachmittags 15-17.30 Uhr
Der Barbier von Sevilla
Komische Oper von Rossini

Abends 20-23 Uhr
Der Zarewitsch
Operette von Lehár

Montag, 20. Mai, 20-22.30 Uhr
Geschlossene Vorstellung (KdF.)
Der Barbier von Sevilla
Komische Oper von Rossini

Dienstag, 21. Mai, 20-22.30 Uhr
Madame Butterfly
Komische Oper von Puccini

Kleines Theater
in der Eintracht

Samstag, 18. Mai, 20-22.30 Uhr
Lisa, benimm dich
Musikal. Lustspiel von Friese / Weys / Lang

Sonntag, 19. Mai, 20-22.15 Uhr
Außer Programm
Komödie von Cesare Meano

Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18 Uhr und Sonntags bis 13 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf (ausgenommen Platzsicherungsinhaber).

Alt-Gold Silber Schmuck
kauft zu grundsätzlich realen Preisen
440/1037 **J. PETRY Wwe.**
Karlsruhe, Kaiserstr. 120

Musikhochschule
FREITAG 24. Mai, 20 Uhr
5. (letzter) Meister-Klavierabend
Adrian Aeschbacher
auf vielfachen Wunsch nach dem außerordentlichen Erfolg nochmals

Bach: 2. Partita Chopin: 6 Etüden Schubert: A-dur-Sonate op. posth. Schumann: Symphon. Etüden

Karten von 1.— (Stud.) bis 4.— bei Maurer und bei Kurt Neufeldt Waldstraße 81

Badisches Staatstheater
Spielplan vom 19. bis 26. Mai 1940

Großes Haus

Sonntag, 19. Mai: Der Barbier von Sevilla, Kom. Oper v. Rossini, 15-17.30.
Sonntag, 19. Mai: Der Zarewitsch, Operette von Lehár, 20.00-23.00.
Montag, 20. 5. Der Barbier von Sevilla, Kom. Oper von Rossini, Gef. d. Volk, (KdF.), 20.00-23.00.
Dienstag, 21. 5. Madame Butterfly, Op. von Puccini, 20.00-22.30.
Mittwoch, 22. 5. Der Sommernachtsraum v. William Shakespeare, Mai-Festspiele 1940 / 6. Vorst. der Festspielmiete, Gasthörigkeit; Der Komponist Carl Orff, 20.00-23.00.
Donnerstag, 23. 5. Die Stunde ruft, Schauspiel von Reinert, 20.00-22.45.
Freitag, 24. 5. Tosca, Oper v. Puccini, 4. Vorst. des Volkstümlichen Vorstellungsrings, 20.00-22.30.
Samstag, 25. 5. Zauberflöte, 7. Vorst. der Festspielmiete, 20.00 bis nach 22.15.
Spiel und Fest, Tanzwerke zu flüssiger Musik.
Sonntag, 26. 5. Der Vater aus Dingsda, Operette v. Kannele, Festbeteiligung anlässlich des 75. Jubiläums der Verbrauchergenossenschaft, 14.30-17.00 Uhr.
Sonntag, 26. 5. Sommernachtsraum, Lustspiel v. Orff, 20.00-23.00.
Kleines Theater (in der Eintracht)
Sonntag, 19. 5. Mittwoch, 22. 5. Sonntag, 26. 5. Außer Programm. Komödie v. Cesare Meano, 20.00-22.15 Uhr.
Samstag, 18. 5. Sonntag, 19. 5. Lisa, benimm dich! 20.00-22.30 Uhr.
Vorbestellte Karten sind wochentags bis 18.00 Uhr, Sonntags bis 13.00 Uhr abzuholen, andernfalls Weiterverkauf (ausgenommen Platzsicherungsinhaber).

Heute Samstag, nachm. 2 Uhr
morgen Sonntag, vorm. 11 Uhr
Sonder-Veranstaltungen
mit der
Neuesten Wochenschau

Im Beiprogramm u. a.:

Der Wochenschauericht vom Einmarsch in Dänemark u. Norwegen
(Spieldauer etwa 1 Stunde)

Eintrittspreis auf allen Plätzen 40 Pfg.

Geschlossene Sonderveranstaltungen für Formationen der Wehrmacht und Schulen zu noch weiter ermäßigten Preisen können mit den Theatern vereinbart werden.

RESI und GLORIA

Löwenrachen
Gastspiel
Pong
der beste Grotesk-Komiker am Deutschen Varieté wird auch hier, wie überall, das Tagesgespräch von Karlsruhe sein.

Außerdem das vielseitige
Varieté-Programm
Ausführliches siehe Plakatanschlag

Eintracht - Bar - Kabarell
Täglich abends
La Phrina
Die griechische Schleier- und Schönheitstänzerin war die Sensation jeder Großstadt und wird es auch in Karlsruhe sein, sowie das schöne
Beiprogramm
Ausführliches siehe Plakatanschlag

KONZERT-KAFFEE
MUSEUM
Monat Mai
Gastspiel
Theo Schmitz-Ley
das moderne deutsche Orchester.

CAFE BAUER
Josef Rudnicki
mit seinem Orchester

Dauerwellen
die Grundlage der modernen Frisur
Haarfarben Blondieren
in bekanntester Ausführung
SALON RAPP
Akademiestraße 37 Telefon 842

BADISCHE BANK
KARLSRUHE MIT NIEDERLASSUNGEN IN FREIBURG/BR., MANNHEIM U. PFORZHEIM

Diskontierung von Wechseln und Schecks / Gewährung von Krediten in laufender Rechnung / Annahme von Spargeldern gegen Ausbürgung von Sparbüchern / Vermietung von Schrankfächern / Befolgen aller sonstigen Bankgeschäfte.

Beratung in allen besitzerrechtlichen Angelegenheiten.

UFA VON HEUTE
Die neuesten Ufa-Wochenschauen zeigen:

Einmarsch der deutschen Truppen in Luxemburg, Belgien und Holland
Anschließend:

Jise Werner
Johannes Riemann
Ihr erstes Erlebnis
Ein Ufa-Film nach dem Roman „Tochter aus gutem Hause“
Täglich 4.00, 6.00, 8.30, So. ab 2.00 Uhr

2. Wochel Der große Erfolg
Heinrich George
Der Postmeister
Hilde Krahl, Breuer, Holt u. a.
Ein einmaliges Erlebnis!
Täglich 4.00, 6.00, 8.30, So. ab 2.00 Uhr

Ufa-Theater Capitol

UFA Ufa-Theater zeigt:

Heute jeweils nachm. 2 und 3 Uhr
und morgen Sonntag vorm. 11 und 12 Uhr die neueste Wochenschau

Einmarsch der Deutschen Truppen in Luxemburg, Belgien u. Holland
sowie eine Wochenschau mit Berichten aus **Dänemark und Norwegen**
Einheits-Eintrittspreis Mk. -.40 — Jugendliche zugelassen

Gründlichen Unterricht im
Klavier- u. Cellospiel
erteilt **WILLY EDER**
Karlsruhe, Hermann Billigstr. 2 am Etl. Tor

Luftschutz-Handspritzen
liefert kurzfristig (2-3 Tage) an Wiederverkäufer
Zulauf & Cie. K. G.
Frankfurt/M. NO. 14, Borsig-Allee
Telegr.-Adr. Zulauf Frankfurt Borsigallee, Ruf 42154

Tätowierung entfernt 28jährige Praxis | Klein-Wunden
Selbstbed. Auskult. | Helfen immer!

Cassler 36, Berlin, Köpenickerstr. 121 a.

Unterricht
Privat-Handelsschule Merkur
(Berufsfachschule)
Karlsruhe, Kochstr. 1, Telefon 2018
Kurzschrift Maschinenschreiben
Abendkurse für Anfänger! Beginn: 23. Mai 1940
Anmeldungen sofort erbeten

Büro-Einrichtungen
durch
Reich
Inhaber Fritz Reich
Kaiserstr. 221/223
Ruf: 126

Bilder für Kennkarten
bei
Photo-Jäger, Kaiserstraße 112

Rasiermesser, Scheren
Haar- und Nagelmaschinen
schleift und repariert
Schleiferei und Stahlwarengeschäft
Karl Hummel
Werderstraße 11/13

Gold Silber Brillanten Schmuck
kauft zu guten Preisen
Fr. Abt
Ecke Passage und Waldstr.
neben Blumen-Steinbach. G 40/5983

Verdunkelungs-Vorhänge
TEL. 7280